

# Jugend

Preis: 60 Pfennig / 1925 Heft 11



Die Lautenspielerin  
Österr. Galerie, Wien

Friedr. Amerling

Sonderheft Alt-Österreich

# KHASANA

Hautcrème

- das unvergängliche!

Wer auf eine  
sorgsame Pflege  
seiner Fingernägel  
bedacht ist,  
verwende Dr.  
Albersheim's  
Darupan  
Nagelpflegemittel



DFaue.



Vorzüglich  
bis zum letzten Rest!

- Parfüm  
M. 2,75, 3,-, 5,-, usw.  
Taschenpulver  
M. 1,-, 1,25, usw.  
Pulverpapier  
M. 50 und 1,-  
Talkpulver  
M. 1,-  
Hautcrème  
M. 1,- und 2,50  
Seife  
M. 2,-  
Kopfwasser  
M. 2,50, 4,50, usw.  
Toilettenwasser  
M. 3,50, 6,50, usw.  
Eau de Cologne  
M. 3,50, 6,50, usw.  
Brillanzmilch  
M. 1,-, 2,25, usw.  
Badesalz  
M. 2,25, 4,-, 7,50

Khasana Hautcrème ist so gut, so erfrischend, dabei aber so fein mit dem unvergänglichen Khasana parfümiert, dass alle Frauen sie benutzen, bis der letzte Rest verbraucht ist.

Wir möchten gern, dass auch Sie Khasana Hautcrème verwenden und zwar recht ausgiebig. Sie bietet Schutz gegen die rauen Frühjahrswinde und erhält Ihre Haut zart, wie sehr sie auch der Luft ausgesetzt sein mag.

Halten Sie stets eine zweite Tube vorrätig. Die meisten Frauen kaufen stets zwei Tuben, um nie ohne Khasana Hautcrème zu sein.

Wenn Sie Khasana Hautcrème noch nie benutzt haben, machen Sie Ihrer Haut zuliebe noch heute einen Versuch. Fast jedes einschlägige Geschäft hat sie vorrätig.

DR. M. ALBERSHEIM, Frankfurt am Main  
Fabrik feiner Parfümerien

## ÖSTERREICH

VON DR. ANTON REICHEL-WIEN

Gar sehr mit Unrecht nannte man Österreich das Land der Pharaonen. Man vergaß so leicht, daß es als Volkwerk deutscher Kultur und deutscher Gesittung gegen die Einbrüche östlicher Barbaren gegründet wurde, und daß es diese seine Aufgabe getreulich erfüllte. Man vergaß aber auch, daß hier, an vorgeschobener Stelle deutschen Lebens im steten Kampfe um seine Existenz ein Volk erstanden war, das trotz seines sprichwörtlichen Mangels an Selbstvertrauen, wenn es galt — und es galt gar oft! — seine Gefinnung kühner betätigte, als seine „Brüder im Reiche“, deren nationale Kultur nicht gefährdet schien und die nach dem Bruderzuge von 1866 so leicht vergaßen, daß auch außerhalb der deutschen Reichsgrenzen noch Deutsche leben.

Und doch, gerade der deutsche Norden empfand das Wesen Österreichs anders, als das seiner übrigen Brudersämme. Ein Gefühlswert scheint mit dem Begriffe Österreich verbunden, der schwer zu umschreiben, doch die Besonderheit Österreichs zum Inhalte hat.

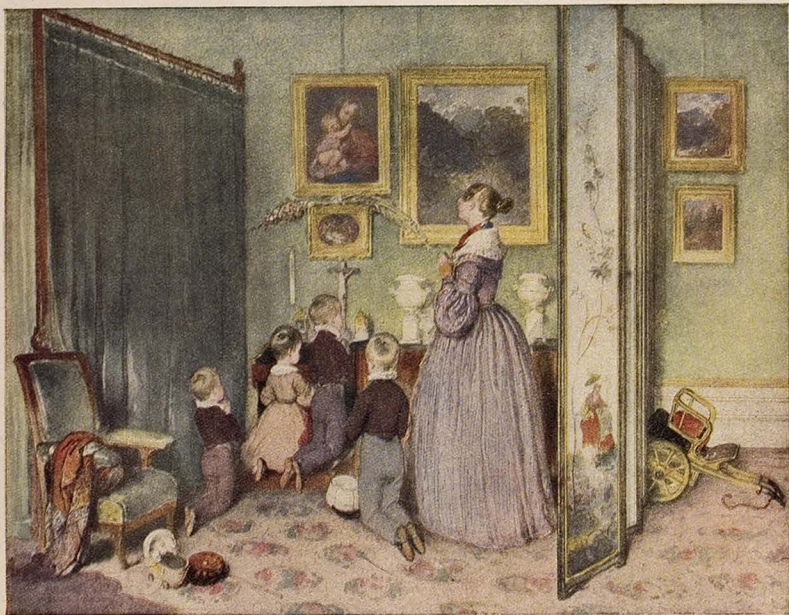
Wie der Wall der Alpen als gigantische Grenze des deutschen Sprachgebietes gegen den lachenden Süden hin abfällt, in seinen vorgeschobenen Tälern aber die Reize des Hochgebirges sich mit der

Pracht des Südens verbinden, so scheint auch das österreichische Volk, von südlichen Kulturen umflammt, zäher und überzeugter an angekommenen Überlieferungen — in Leben und Kunst — festzuhalten und ist doch in allen seinen Äußerungen durchdrungen von der Glut und Sinnenfreude des Südländers. Mag der deutsche Norden dem weicher organisierten Österreicher an Zielstrebigkeit und an männlichem Ernste überlegen sein: der Österreicher tauscht dagegen, dem Norden die Hand reichend jene Anmut und Leichtbeweglichkeit der Gestalt, die dem Gesamtbilde der deutschen Kultur einen wesentlichen Reiz verleiht. Die selbstlichere Art des Norddeutschen vergift gar leicht, ganz ähnlich wie die so gerne an sich selbst zweifelnde Natur des Österreichers, daran, welch ungeheuer breiten Raum im deutschen Kulturleben von den frühen Anfängen bis in die jüngste Zeit Österreich stets eingenommen hat. Es sei deshalb in Erinnerung gebracht, daß das größte Sagenepos deutscher Zunge, das Nibelungenlied in Österreich seinen Sänger gefunden hat, daß Ulrich von Liechtenstein hier seine abenteuerliche Minnefahrt unternahm und daß Deutschlands größter Dichter des Mittelalters, Walther von der Vogelweide, in Wien „singen und sagen“ lernte.



Shubert im Kreise seiner Freunde  
(Städtisches Museum, Wien)

Moriz v. Schwind



Das Abendgebet  
(Österr. Galerie, Wien)

Peter Fendi

Darf es als Zufall gewertet werden, daß die Heroen der Tonkunst, Haydn, Mozart, Schubert, dann Liszt, Hugo Wolf und Anton Bruckner hier geboren wurden und wirkten, daß Beethoven und Brahms und manch anderer hier eine zweite Heimat fand? Daß von hier aus die leichtflüchtigen Weisen der heiteren Muse, volkstümlich und bodenständig, sich die Welt eroberten?

In den großen Meistern der Tonkunst fand die musikalische Begehung des österreichischen Volkes seine allgemein gültige Gestalt. Auf keinem anderen Gebiete künstlerischen Lebens kommt die alle Höhen und Tiefen des menschlichen Gemüts umspannende Art des Österreicher gleich überzeugend zum Ausdruck als in der Musik. Aber auch die Werke der Poesie und der bildenden Kunst scheinen verklärt von der bevorzugten Schwesterkunst. Der Geist der Musik lebt auch in ihnen. Wie sehr, das mag aus einer Auserung des größten österreichischen Dichters, Grillparzers, hervorgehen, der erzählt, daß er in jungen Jahren gar oft einen Kupferstich vor sich auf das Notenpult des Klaviers gelegt und die darauf dargestellte Begebenheit gespielt habe, „als ob es eine musikalische Komposition wäre.“ Und sind die frohbewegten Bilder aus dem unerlöschlichen Born der deutschen Märchenwelt, die der österreichische aller Maler, Moritz Schwind, ersand, anders zu verstehen, als aus dem Geiste der Musik? Ihr Rhythmus zittert in dem unendlich süßen Linienpiel seiner Zeichnungen wieder und die hellen, durchsichtigen Farben seiner Palette schwingen wie leichte Akkorde Schubertischer Weisen.

Das vormärzliche Österreich, also die Epoche etwa von Kaiser Joseph II. Tode (1790) bis zur Thronbesteigung des jugendlichen Franz Joseph I. während der Stürme der Revolution des Jahres 1848, darf als die „gute, alte Zeit“ der Österreicherin, im besonderen der Wiener Kunst bezeichnet werden. Alt-Wien! Die im Glanze der Erinnerung so glücklich erscheinenden Tage des Wieder-

meiertums, in denen Wien so lebenslustig und liebenswürdig war, wie nie zuvor, und in denen die Schöpferkraft in reideren Strömen floß als je. Es darf als die Epoche künstlerischer Höchstleistungen bezeichnet werden mit ausgeprägter Betonung der lokalen Eigenarten, wie sie weder vorher noch nachher je wieder erreicht wurden.

Um den Geist, aus dem heraus diese Hochblüte kulturellen Lebens — die Wende des 18. zum 19. Jahrhunderte — vor allem in Wien — sich entfalten konnte, ganz verstehen zu können, müssen wir versuchen, uns der Bedeutungen zu entsinnen, die Österreich seit dem Ende des 17. Jahrhunderts gewonnen hatte. Durch die siegreiche Abwehr der Türkenherrsche, die 1683 vor den Toren Wiens endgültig zusammengebrochen waren, wurde das ganze Abendland von einer stetig dräuenden Gefahr befreit; Sicherheit und Hoffsinne kehren wieder. Österreich, das seine Sendung so treu erfüllte, gewann an Bedeutung und Macht und namentlich Wien wurde zum geistigen Mittelpunkt der deutschen Nation. Adel und Klerus wetteiferten mit dem Hefe in der Ausführung glänzender, großzügiger Bauprogramme. Paläste, Landhäuser, Kirchen und prunkvolle Klosterbauten erstanden allenthalben und gaben dem Lande das äußere Gepräge, das es heute noch charakterisiert. Die aufstrebenden Formen des Barocks waren gerade recht, dem Geiste der Zeit Gestalt zu geben. Plastik und Malerei fanden bisher unerhörte Aufgaben. Die Hofburg, das Schloß Schönbrunn, die Karlskirche, das Belvedere, das Palais Liechtenstein, die Hofbibliothek mit ihrem großen Saale, der vielleicht eine der glänzendsten Innenarchitekturen überhaupt darstellt, und andere Bauten in der Stadt und auf dem Lande kennzeichnen die Epoche. Die Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia und Joseph II. vermag zwar mit der verflochtenen Epoche höchsten Glanzes nicht Schritt zu halten; der österreichische Erbfolgekrieg, wie der Ausgang des Krieges mit Friedrich dem Großen brückte die Stellung Österreichs. Trotzdem behauptete es seinen Rang und Wien ge-



Der Besuch  
(Osterr. Galerie, Wien)

Albert Schindler

wann durch die straffe politische wie kulturelle Zentralisierung an Bedeutung. Bernardo Bellotto schildert das Wien dieser Tage in einer Serie von Ölmalereien. Der Charm und der farbige Zauber, der dieser Zeit innewohnte, der Ehm in den köstlichen gelochenen und handförmig geblättern von Schüss und Ziegler zum Ausdruck, die eine ganze Folge der entzückenden Ausschnitte aus dem Stadtbilde Wiens gegeben haben. Es sind nicht Stadtansichten gewöhnlicher Art; der Genius loci feiert in ihnen seine Auferstehung. Das alte Wien mit seinen Kirchen und Palästen, seinen Plätzen und traulichen Winkel und Bastionen; alles besetzt von Menschen: vornehm gekleideten Herren und Damen, kostbaren Karossen und Läufern, Soldaten und Mädeln. An diese Tradition knüpfte Rudolf Alt an, der die Bedeutung mit dem Geiste hoher Kunst erfüllte. Das Leben der Straße und ihre vollstümlichen Typen hat aber schon früher Johann Christian Brand (1722 bis 1795) in einer Folge von Radierungen festgehalten, die die charakteristischsten Figuren der Straßenverkäufer, ähnlich wie dies auch in Paris und London geschehen ist, im Wilde vorführen.

Nach dem Tode Joseph II. wird es in Österreich stiller. Die überstürzten Ereignisse in Frankreich machten gegen die Reformen des Kaisers, die, allzumah durchgeföhrt, Widerstand entfacht hatten, noch mißtrauischer, und als vollends die Revolution in einen Blutausch ausartete; wurde jede freiheitliche Bewegung beargwohnt. Dann brachte die Napoleonische Epoche für Österreich Kriegslasten, Demütigung und Besetzung des Landes, ja selbst der Residenz durch die Franzosen. Die Schaffung des österreichischen Kaiserthums im Jahre 1804 rückte Österreich von seinem kulturellen Mutterlande immer stärker ab und die fremden Nationen, die sich in der Schule der deutschen Kultur entwickelt hatten, gewannen immer mehr an Macht und Einfluß.

Diese Zeit, die keine Mittel für große Bauaufgaben mehr übrig hatte, die selbst an dem Aufschwung der nationalen deutschen Literatur nur wie aus der Ferne teilnehmen konnte, war wie geschaffen, sich auf die eigene Besonderheit zu besinnen. Nur einmal noch erblühte der alte Glanz mit all' seinem Zauber. Es war, als nach dem Zusammenbruche der napoleonischen Ara die Fürsten Europas in Wien zur Regelung der europäischen Fragen zusammentraten: im Wiener Koneress. Langentbehrter Freudenjubel erfüllte die Stadt, die sich im Glanze der Großen der Erde, die sich in ihren Mauern ein Stelldichein gegeben hatten, sonnte. Caroline Pichler, die treue Chronistin des Vormars, berichtet, daß mit dem Einzuge der Alliierten, des Kaisers Alexanders von Rußland und des Königs Friedrich Wilhelm von Preußen die Feste begannen, dessen schönsten, nicht nur in diesem merkwürdigen Jahre, sondern für lange Zeit, das Praterfest, die Jahresfeier der Leipziger Schlacht am 18. Oktober (1814) die Reihe eröffnete und von keinem folgenden übertroffen

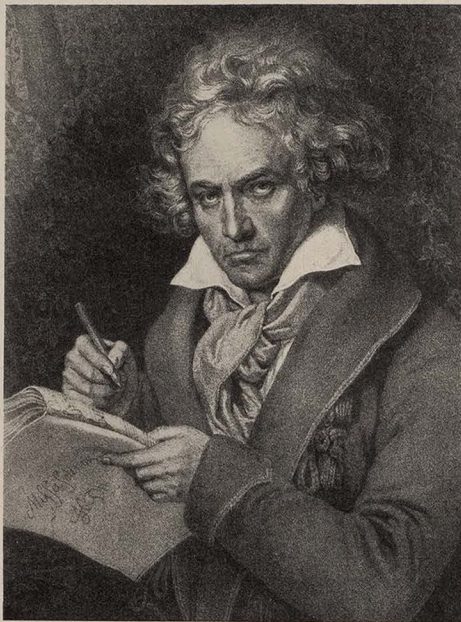
wurde. In diesen Jahrzehnten der Selbstbesinnung erblühte jene ganz auf Offenbarung des Innenlebens gerichtete Kunst, die in der Musik ihren stärksten Ausdruck fand. Und später, etwa zur selben Zeit, als der allmächtige Fürst Metternich von Wien aus entscheidend in das Leben der europäischen Staaten eingriff, feierte die „erste deutsche Bühne“, das Burgtheater,

seine erste große Glanzzeit, fand das Wiener Vorstadttheater unter Ferdinand Naimund und Johann Mesfroy seine klassische Vollendung und eroberte die graciosöse Tänzerin aller Zeiten, das Wiener Vorstadtkind Fanni Elfer, als österreichische Künstlerin den Kunststanz der deutschen Welt. Im Theater suchte das sensationslüstige Wien jenen Festerausch zu erleben, den ihm die große Bühne „Welt“ nur mehr spärlich gewährte.

Aber nicht nur Musik und Theater, auch die bildende Kunst, vor allem die Malerei besinnt sich ihrer Sendung. Friedrich Heinrich Jüger (1751—1818) aus Heilbronn kam in jungen Jahren nach Wien und eroberte sich die Gunst der Gesellschaft durch seine Porträtmalereien, die zum bedeutendsten dieses Genres gehören und heute noch belles Entzücken aller Kenner erwecken. Sein persönlicher Ehrgeiz wies ihn aber andere Wege. Das große Pathos der Historie hatte es ihm angetan und wie L. David in Paris huldigt er dem Klassizismus der Zeit.

Gegen den anmaßlichen Ton dieser Kunst, die in einer idealisierten Welt des Schems mit antiken Mäuren ihr Heil zu finden glaubte, lebte sich instinktiv der Geist der Romantik, die sich um 1810 zu regen begann, auf. Die jungen Künstler suchten geistige Vertiefung, Liebe zum Objekt und tief-religiöse Gesinnung. Die alten deutschen Meister schienen ihnen weisensverwandte Vorbilder und aus ihrer schlichten Einfachheit sogen sie Gewinn für das eigene Schaffen. Schwind, Steinhilber und Führich übertrugen ins Wienerische, was die großen Nazarener, Overbeck, Cornelius u. a. erstrebten. Dieses Wienerium bricht bei Moriz von Schwind (1804—1871) am stärksten hervor, der, obwohl den Großteil seines Lebens außerhalb Wien weilend, die heimatliche Note, den dekorativen Schwung und Mystizismus der Linie, den vollstümlich-innigen Ton wie kein anderer bewahrte.

Zur eigenartigsten Entfaltung gelangt in Österreich das Sittenbild. Es hat aber nichts mit den grotesken Satiren zu tun, die Hogarth seinen Landsleuten als Spiegel vorhält, nichts mit den unter dem Schein der Tugend verborgenen Schlupfrigkeiten Greuzes. Die Leiden und Freuden des Volkes und das bodenständige Kleinbürgertum mit all' seinen Vorzügen und Schwächen gibt den Inhalt dieser Bilder, deren Themen dem Alltags abgelaufen sind. Die malerische Wiedergabe jedoch, die das Stoffliche der Dinge mit seltener Kunst zu erfassen sucht, die Freude am Zusammenklang der Farben, am Spiele des Lichtes in freier Natur, das knüpft an



Beethoven

Joseph Kriehuber

holländische Vorbilder an, findet aber in Wien zu einer Zeit, als in Norddeutschland die Malerei eine Angelegenheit des Intellektes geworden war — ebenso tiefgründig ernst als farblos und bar jeder Sinnenfreudigkeit — eine Entwicklung, die lange vor den französischen Impressionisten malerische Probleme vorwegnimmt, die diese erst fast ein halbes Jahrhundert später zu lösen suchten.

Das behäbige Leben des wohlhabenden Bürgers schildert Joseph Danhauser (1805—1845). Vornehme Salons, schöne Frauen und Kinder, ihres Werts bewusste Männer fügen sich zu wohlhabenden Kompositionen, die nicht ungerne eine moralisierende Absicht zur Schau tragen.

Friedrich von Amerling (1803—1887) und Joseph Kriehuber (1801—1876) hielten im Bilde fest was an Persönlichkeiten durch Geist oder Rang im alten Österreich Bedeutung hatte. Ein Meister der Farbe der Ersterer, der in seinen Bildern den Typus des Österreicherers mit Geschmack und virtuosem Können kannte; aus der neuen Erfindung des Steinbrudes alles herausholend, was diese Technik künstlerisch zu geben vermochte, der Letztere. Sein Oeuvre ist kaum übersehbar; sein Vortrag elegant und geschmackvoll, namentlich in der frühen Zeit und seine Köpfe von stupender Porträtfähigkeit. Die Vorzüge der neuen Technik, die Möglichkeit der Herstellung einer größeren Auflage und die Wohlfeilheit derselben mögen mit dazu beigetragen haben, daß die Bildnisminiatur nach und nach an Verbreitung verlor.

Peter Fendi (1796—1842) und Karl Schindler (1822—1842) entzünden durch den Zauber ihres Kolorits; namentlich Schindler schuf, kaum dem Knabenalter entwachsen, wahre Farbensymphonien, deren glühende Pracht ihre Nahrung aus der alten, nie ganz überwundenen barocken Tradition gezogen hatte und die die Farbenwunder der Matarischen Palette vorwegnehmen. Seine kleinen Aquarelle gehören zum Erstaunlichsten der Art; ihre Farben leuchten in bisher ungeahnter Kraft.

Alle Genannten jedoch überragt als Mensch und als Künstler Ferdinand Georg Waldmüller (1793—1865). Er wurzelt im Wiener Boden und vereint alle Widersprüche desselben in sich: Ritterlichkeit und Starrsinn, Wahrheitsfanatismus und Sinnlichkeit, Groll gegen die Enge seiner heimatischen Verhältnisse und doch unendliche Liebe für dieselbe. Das Stoffgebiet seiner Kunst ist an keine Grenzen gebunden: die Landschaft, das Sittenbild und das Bildnis, alles beherrscht er gleicherweise. Sein untrügliches Auge dringt tief in das Wesen der Dinge ein und schaut Geheimnisse, die kein Maler noch gesehen. Wie sehr er auch in seinen Themen und Vorwürfen im Hergebrachten wurzelt, ihm werden sie zum Anlaß Neues, bisher Unausgesprochenes künstlerisch zu sagen. Er wächst über die Alt-Wiener Tradition hinaus und weist der Malerei neue Wege. So wird er nicht nur der Großmeister der österreichischen Malerei, sondern der Bahnbrecher neuer künstlerischer Offenbarung.

## März

Früher Wolken Dunkelheit  
Überfließt,  
Übergießt  
Breit die hellen Felber.

Gleich aus dunkler Brust wogt weit  
Schwermut in die Dunkelheit  
Und umfließt die schwarzen Wälder.  
Vom verbroßen einerlei  
Wiederholten Vogelschrei,  
Der durch Eis und Aste kiert,

Steht die müde Luft verwirrt.  
Eine kurze, schnelle Helle  
Überfließt,  
Übergießt  
Dort das Feld — das ferne, andre.  
Wandre!  
Hans Arthur Thies



Wien, der Graben gegen den Kohlmarkt

Schütz-Ziegler



Auf der Donaubrücke  
(Städtisches Museum, Wien)

M. v. Schwind

### Quartett

Herr Huber, mehr als sonst verinnerlicht,  
Haucht sein Gefühl ins Trillerispiel der Flöte.  
Herr Stünzel windet sich durch Angst und Nöte,  
Doch seine Klarinette haperet nicht.

Herrn Kleins Oboe stetzt den Weg der Pflicht,  
Heiß schwillt sein Kropf in wunderlicher Nöte,  
Indes Herr Mayer, fett wie eine Kröte,  
Durch sein Jagott mit seiner Seele spricht.

Und sieh! Im Zimmer über jedem Pult  
Hebt sich Gewölk, darin sie sich verlieren.  
Und wie das Wunder sie in Wonne lullt,

Bricht innig Licht aus den geeinten Bieren,  
Um sie mit überirdisch hoher Huld  
Zu schwingen in ein selig Musizieren.

Balkuin Weidenwallner

### Die Schale

Wie Trauben, die in tiefe Fässer fallen,  
Die lang entbehren das geliebte Licht,  
Wenn ihrer Süße Kraft und Stärke bricht,  
Und wieder süßen in den dunklen Hallen, —

Und die, wenn einst der Hochzeit Feste winken,  
Wie Öl und Purpur füllen den Pokal,  
Die wiederleuchten in dem hellen Saal,  
Und an die lang ersehnten Lippen sinken, —

So will dein Blut ich, deine Tränen kuren,  
Die sonst versänken in den toten Stein. —  
Will lange warten bei verschloss'nen Türen,

Bis deine Schmerzen klar gegoren, rein,  
Dich trinken heißen und den — Mund berühren.  
Ich b i n die Schale für den goldenen Wein. —

Joachim Schill

## MOND ÜBER DER DONAU

BLÄTTER AUS DEM TAGEBUCH EINE R SCHAUSPIELERIN VON LUTZ KNECHT

Kahlenberg

Was man nicht aussprechen kann, nicht malen, nicht schreiben, ist Kahlenberg.

Geträumt, doch kein Traum gewesen, doch seiend; nicht wirklich, doch nicht vergangen. —

Das ist Kahlenberg: aus Rosenduft, Mondschein und Kindsein ein Zustand.

Wenn wo Rosen duften, ist Kahlenberg; doch Rosen duften anders am Kahlenberg.

Wo Mond über der Donau geht, ist Kahlenberg; doch Monde erleben, kann man nur am Kahlenberg. —

Und Kindsein! Kindsein in vielen Räumen, die weit und hoch und unermeßlich sind. Kindsein mit Geräten, mit Dingen, die wie ewig sind.

Kindsein mit hochlehnten Sesseln, die schwer stehen und sich nicht





Johannisandacht  
(Städtisches Museum, Wien)

Ferdinand Walzmüller



Das Honigmädel



Der Vogelhändler

Kaufrufe von Ch. Brand

bewegen lassen, wo das Erklettern ein Erlebnis wird und wo man sieht, wie auf einem Thron: Königin in einem unendlichen Reiche, das man sich stückweise täglich erringt.

Kindsein im Wintergarten, wo Palmen ragen, so hoch, daß man die Wipfel nicht erschauen kann, die sich verlieren in Dämmern, — wo so viele märchenhafte Blumen und Pflanzen leben, die einem vertraut sind und die man doch nicht kennt.

Kindsein auf jener weiten Terrasse, die hoch schwebt über Stadt und Fluß und über der Welt.

Kindsein: Sitzen auf einem jener Sessel, den Mond über die Hände fließen lassen, wenn er hoch durch die gläserne Wand geht, die wie Luft ist, so hell und klar, daß Käse oft hindurchspringen wollen und Vögel sich stoßen daran.

Kindsein: Im Wintergarten, wo Frühlingsabends in Palmenkronen Sterne hängen, wo ein Mondstrahl fein zittert in Orkideen, — man greift darnach, weil man ihn nicht begreift, wie das Leben, das man lebt.

Kindsein: auf der freien, weiten Terrasse in Sommernächten, wenn der Mond groß und voll, tiefrot in der Ebene hängt, und der Himmel leer ist, wenn man den Fluß rauschen ahnt, und wo man von den unzähligen Vätern, die tief unten flimmern, wie herabgefallene Sterne, nichts weiß als: Stadt! — Einen Namen nur, einen Namen voll von Zauber und Sehnsucht. — Einen Namen, Klangverwandt mit: Meer—Indien—, Namen, in sich schliefend Leben, die selbst Märchen sind. —

Kindsein: Wesen wie alle diese unbegreiflichen Dinge: wie Mondlicht und Sterne, Palmen und Orkideen, wie Fluß und Stadt; — nicht wissend, daß irgendwo Kindsein schon „leben“ heißt.

## Wie n

Das war das große Ode, das immer da ist, vor der großen Stadt. Man hängt der Abend über der Ebene. Man fühlt, daß der Mond bald kommt.

Die Donau fließt dick, träge und dunkel. Das Schiff scheint mit den Wellen stillzustehen. Nur die Ufer treiben vorbei — langsam, langsam.

An Bord ist es still geworden; man sieht, wartet auf die Stadt.

Hügel schieben sich an die Ufer heran und Berge; sie lösen sich unsicher aus dem Dunst der Dämmerung, finden Umrisse, gehen vorbei, versinken in Dunst und Dämmerung, oder stehen — wenn das Schiff in einer Biegung liegt — noch eine Weile schwarz vor dem letzten Abendrot.

Schiffslaternen erwachen, baden sich voll Wollust in ihrem Scheine, den sie breit hinlegen über das schwarze Wasser. — Nun ist plötzlich Nacht, tiefe Nacht. Vorans dem Schiffe taufen Scheinwerfer ins Dunkel, unsicher, wie lange Fühler. —

Noch leuchtend in unbestimmtem Lichte geht der Kahlenberg vorbei: da ist der Wintergarten, dort die Terrasse, dort müssen des Frühstückszimmers hohe Scheiben sein. — Von dort muß man die Lichter auf dem Fluße gehen sehen. — Man schließt die Augen. — —

So geht es vorbei: unwirklich, traumhaft verbämmernd. —

Am Horizonte ein Widerschein von tausend Lichtern, liegt im Streite mit dem steigenden Mond. —

Passagiere werden lebendig, haften, drängen. Von der Kommandobrücke Rufe, Befehle. — Das Schiff legt an, — Wien! — —

Hoch steht der Mond. Die Bogenlampen werden kleine, glimmernde Fünkchen, ziehen ihren Schein mehr und mehr in sich zurück oder gießen ihn gierig in die Schatten, die der Mond ihnen hinwirft. —

Wien! Die Stadt empfängt einen mit offenen Armen. Man weiß nicht mehr, wovon man sich gefürchtet hat. Nun kann man kaum erwarten, in ihren Armen zu liegen, sich tragen, treiben, sich vor ihr erschälen zu lassen, das Märchen seines — eigenen „damals“ — Und sie zu lieben! — —

Ja, man liebt sie, liebt sie wieder. — Doch man liebt sie anders als „damals“. — Anders als — — wann? —

## DIE ALLEE

Eine unendliche Allee streckte sich. Woher sie kam, wohin sie führte, keiner hätte es je zu sagen gewußt. In goldenem Überfluß des Lichts bogen uralte Bäume, die sie besaßen, ihre Kronen. Raufschend lag der Wind darin und die Vogel juchzten ihm zu. Smaragdene Flüsse begleiteten ihren Weg, die Lüfte waren erfüllt von klingender Lust.

Einen buntschimmernden Wiesengrund durchschnitt sie, darüber hin, im jubelnden Tanz, schwangen sich Menschen. Die Sonne fing das Echo ihrer Stimmen, und in dem Rau der Gräser spiegelte sich der Klang ihrer Seele. Die Blumen horchten hin und die Käfer trugen den Widerhall ihrer Lust auf ihren Flügeln.

Horch! Als es Nacht ward, erhoben die Sterne ihren Gesang, der Mond rollte herauf und große Feierlichkeit herrschte unter den Menschen. Unter seinem Angesicht opferten sie ihm ihre Liebe.

Und sie traten zu einander und hörten die Blätter fallen. An dem Ton, wie der Wind sie ergriff, weitertrieb und zerstreute, gewahrten sie den Wechsel der Zeiten.

Blaue Zyanen goß der Frühling in die Allee, und seine Haare flimmerten von jungem Gold. Purpurne Söhnen trug der Sommer. Wohin er trat, lobten die Feltzer und der Bogen des Himmels war tief. In lichten Oden gehüllt stimmte der Herbst das Orchester der Stürme, ein tiefer Ernst stieg aus den Gründen der Wiesen.

Da begannen die Füße der frohen Tänzer zu gaudern. Ein banges Anken stieg in ihnen empor. Und als der Winter den kristallinen Kranz bleicher Marzissen an der Stirn trug, verstummtten sie.

Ganz dunkel war es nun in der Allee geworden und die Stürme heulten darin. Ploßlich trat einer unter ihnen aus ihrem Kreis. Er hatte in der Ferne einen Ton gehört, der ihn zu sich rief.

Er schritt hinaus und ließ sie und ihr buntes Leben hinter sich. Diesen Sang, den nur er vernahm, sie hörten ihn nicht. Und er wanderte, wanderte, bis die Allee sich zu einem Wald verdichtete. Farben und Sang verließen ihn. Alles Leben fiel von ihm ab.

Ein Körper wandelte sich, wurde erlos, ohne Schatten, ohne Nauch. Der Klang, der ihn erfüllte, drang aus seinem Innern und erhob sich über ihn hinaus. Das Klingen wurde stärker, wie Orgelbrausen. Und die Flügel der Abendlüfte trugen ihn einer neuen Sonne entgegen —

Unirdisch betrat er eine weite, finstere Halle. Ihre Wände glühten, die Steine des Bodens atmeten schwer. Die Luft wehte über Eis. Zu der gewaltigen Kuppel, deren küstere Grenzen nicht zu erkennen waren, züngelte eine schwarze Flamme. Aus ihr streckte sich eine große, bleiche Hand gepensterhaft hervor. Dann tauchten aus der Finsternis schwarzglühende Augenhöhlen, und darüber die freisenden Schwingen eines Armes.

Weiter streckte sich die bleiche Hand, als wehte sie dem Eintretenden, näher zu kommen. Sie hielt ein Stundenglas. Die Körner rieselten einzeln darin, ockerfarben. Um eines Herschlags Länge flammten die Wände, und beleuchteten die Sanduhr. Im selben Augenblicke fiel das letzte der Körner zur Ewigkeit.

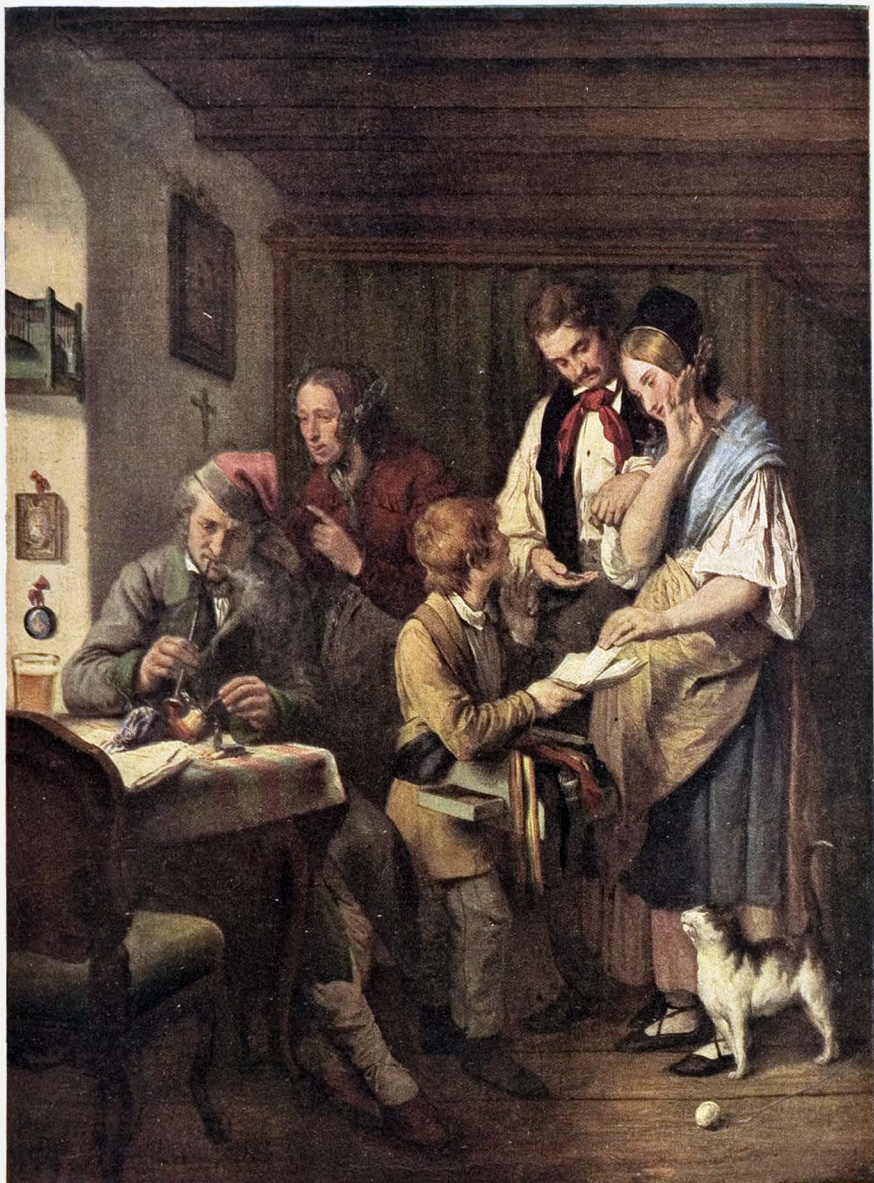
Ein Mensch war gewesen — In der Allee brauste das Leben —

M. J. M. Templetter



Aus Raimunds Zauber-Pantomime: Alpenkönig und Menschenfeind

Stich von Zinke nach Schoeller



Das Lotterielos  
(Städtisches Museum, Wien)

Joseph Danhauser

## Plagiare

Plagiatschmüßeln ist eine reizende Beschäftigung für Leute, die Belesenheit mit Bildung verwechseln. Wie belesigend, einem Manne, von dem Leserlein weiß, daß er es nie und nimmer nötig hätte, mit fremden Misten zu düngen, nachweisen zu können, daß er es doch getan hat! Ha!

Jetzt wollte man Egon Friedell ein Plagiat nachweisen: er hat dem Dr. Wilhelm Stetel ein paar Sätze gestohlen. Aber nein: Egon Friedell, der das Abschreiben weiß Gott nicht nötig hat, hat diese Sätze schon vor Dr. Stetel in einem Aufsatz geprägt. Also hat Dr. Stetel, der das Abschreiben gleichfalls weiß Gott nicht nötig hat, den Friedell bescholten? Nein, auch nicht! Er hat nämlich ausdrücklich zitiert: „Egon Friedell sagt.“ — Schade, sagt der Klub der Impotenten.

Nun, ich will ihm für die entgangene Eensation Ersatz bieten: ich habe plagiiert! Ich habe neulich in einem Feuilleton den Satz gebraucht: „Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewußt.“ Ein Leser hat herausgefunden, daß dieser Satz nicht von mir stammt, sondern von Goethe. Ich bin in einer verdammten Klemme, denn die landesübliche Ausrufe, ich hätte Goethe nie gelesen, kann ich doch nicht gut anwenden. Man wird mir auch schwerlich glauben, daß gerade dieser Satz in meiner Goethe-Ausgabe fehlt. Ich erkläre mich für gerichtet und erkenne geknickt: die Nemesis waltet.

(Das Wort Nemesis habe ich aus dem Konversationslexikon geklaut. Der Punkt nach dem letzten Satz stammt aus Schillers „Räubern“, die gleichfalls mit einem Punkt schließen.)

Karl Kne

## Handbemerkung

Die mit eigener Verfassung ausgestattete englische Kanalinsel Jersey hat vor kurzem die seit Beginn des Mittelalters bestehende Bestimmung aufgehoben, wonach die Ehefrau zu den „Sachen des Mannes“ gehört.

Was gibt es doch noch immer für diverse Abnormitäten! Beispielsweis dies Jersey! Da konnt' der Mann die gestern alles machen Mit seiner Frau, wie sonst mit seinen Sachen.

Auf dieser Wonneinsel, dieser brit'schen, Da konnt' er nach Belieben sie verkröpfchen, Er konnt' dem Freund sie zum Geburtstag spenden

Und bei Bedarf für Barkredit verpfänden, Sogar ins Leibhaus tun zu solchen Zwecken; Er konnte sie in seine Tasche stecken, Er konnt' sie — neben vielen weiteren Stücken —

Bequem um seinen kleinen Finger wickeln! Man denk: Wie wird dort heut, — nach tausend Jahren —

Der Mann mit Europäersitten fahren? Weg ist die Nutzbarkeit, die mannigfache, Und nur die Heirat bleibt noch „seiner Sache“!

J. A. S.

## Wienfahrt

Nacht über Wien. Die Donau rauscht träge durch die Stadt. Das Dianabad beleuchtet stellenweise den Fluß mit seinen Rähnen und Schiffen. Wenige Passanten begegnen mir am Franz-Joseph-Kai entlang. Meist nur Mädchen. Es klingt mir das Mahnwort eines väterlichen Freundes in das Ohr: „Hüte dich vor den Mädels, man darf sagen, jede vierte ist...“

Eins — zwei — drei — vier ...

Ich wende mich dem Stadtmuseum zu. Schottenring. Im Halbdunkel besuche ich noch das Deutschmeister-Denkmal mit der Windobona. Dann geh' bis zur Votivkirche.

Jetzt rechts oder links? Ich bitte die nächste Person um Auskunft. Und die nächste Person — ist ein seltsches Wiener Mädchel.

Ob ich fremd wäre. — So, aus München! — „Dann san ma eh verwandt! München und Wien g'hörn z'samm!“ — Der Nader scheint Blut zu haben. Wir hätten einen Weg!! Schlimme Gedanken gehen durch meinen Kopf. Ich lenke ab, komme auf die Wiener Bronzen zu sprechen und frage nach deren Industrie. Da drückt die Kleine sich an mich und schelmisch lächelnd kommt es über ihre Lippen:

„Bronzen!? — 's Herz ist uns're Industrie!“

X. König



Das Schuberthaus in Wien

Dieterich Heinrich Wolz

## Dementis

Es ist nicht richtig, daß die große Verzögerung der Herausgabe des Schlussberichtes der Internationalen Kontrollkommission darauf zurückzuführen ist, daß der Inhalt, welcher teils von französischen, teils von englischen, teils von italienischen Offizieren stammte, in Paris erst gesichtet werden mußte.

Nichtig ist, daß der Inhalt in Paris erst gedichtet werden mußte.

Es ist nicht richtig, daß es kürzlich einen bekannten Forscher gelegentlich einer Entdeckungstour gelungen sein soll, in einer großen Höhle des westlichen Kaplands auf das Zwischenglied zwischen Affe und Mensch zu stoßen.

Nichtig ist, daß Poincaré während der betreffenden Zeit Frankreich nicht verlassen hat. Gesa

## Was es alles gibt

Sie standen, eng aneinander geschmiegt, neben mir auf dem Rheindampfer und sahen nicht sonderlich intelligent aus.

Mehr als die Zinnen oben im wunder-

## Nach deutscher Art!

Nun laß uns wieder mit einander reden  
Von Politik und um des Kaisers Bart  
Uns heiß dabei mit Wort und Tat —  
befehlen

Nach deutscher Art!

Streck' Euch die Hand zu ew'ger Treu'  
entgegen,

Bis alles sich um eine Fahne schart,  
Und — schlägt sie aus, selbstsücht'ger Gründe  
wegen

Nach deutscher Art!

Schreit Hoch! und Heil! der holden

Heimatsliebe,

Singt von der Eintracht süße Lieder zart  
Und dann bekräftigt sie durch —

Bruderliebe

Nach deutscher Art!

Kiti

\*

vollen, bunten Laub interessierten sie die  
großen Kilometersteine längs des Ufers.

„Was sind das für große Nummern auf  
den Steinen, Schaki?“

„Ich glaube, die Seiten im Bäderex,  
mein liebes Kind!“

## Zeitglossen

Die Polen ärgern sich gewaltig über England, und schreiben, Polen müsse einmal gehörig mit der Faust auf den Tisch hauen. Dazu würden wir auch ganz besonders raten. Ein Mann, der mit der Faust auf den Tisch schlägt, genießt nämlich in anfänglicher Gesellschaft ein solches Ansehen, daß sich sofort alle Anwesenden erheben, ihm begeistert recht und ein ehrenvolles Geleite bis vor die Türe geben, ja, sich sogar kräftig dort verabschieden und persönlich überzeugen, ob er gut am Ende der Treppe oder des „Korridors“ anlangt. Polen muß in der Tat einmal mit der Faust auf den Tisch hauen!

Jenem alten Dichter, der einst das Lied „von der großen Seefahrt Leipzig“ verfaßte, schwebte doch eine richtige Ahnung vor, wenn auch etwas unnebel von der Einstellung seiner Zeit. Leipzig ist nämlich Flughafenstadt geworden. Leicht erklärt sich nun auch „der Greis, der sich nicht zu helfen weiß“, als ein Flieger, der eine Notlandung auf einem Hausdach machte. So sehen die Dichter Dinge voraus, die uns Gleichzeitigen noch als tiefe Rätsel erscheinen. Pud

## Bedingte Ehe

(Im amerikanischen Staate Nebraska brachte Dr. Pinto den Parlaments-Antrag, Eben, die zwei Jahre lang kinderlos bleiben, als nichtig zu erklären.)

Es sprach das Medizinerlein  
Als Storchs Wegebahner:  
„Wollt Ihr Amerikaner sein,  
So seid — Verheiratheter.“

Habt Ihr Euch gern und Euch gekriegt —  
All right, Ihr Maids und Knaben!  
Doch wenn Ihr nicht bald Kinder wiegt,  
Kömt Ihr — mich gerne haben.

Erst wenn Euch was im Wagen schreit,  
Dann ist die Sache richtig;  
Doch bleibt Ihr jahrelang zu zweit,  
Ist Eure Ehe nichtig!“

Wird das Geseß, dann, Mitwelt, hoch!  
Der Nachwuchs wird sich regen.  
Kaufst du da nicht schon der Klapperstorch  
Und spendet seinen Segen?

Ihr hört noch nichts? Nun, ich gesteh,  
Mir scheint er stumm nicht minder,  
Ich fürche nämlich, dieser Dreh  
Versteucht noch mehr die Kinder.

Es ahnt der Ehemann Gefahr  
Und spricht mit Händefalten:  
Ich muß, heißt sich Aebbar,  
Nachher mein — Weib behalten!

Ni-Ni

## Verlangen Sie eine Probenummer!



„Miß. ist die „Münchener Illustrierte  
Presse, die fesselndste illustrierte Zei-  
tung, die ich kenne. Schade, daß Du  
nicht lesen kannst!“

## Name ist Schall und Rauch

Kürzlich besuchte ich Verwandte in einer kleinen Stadt. Der Höhepunkt des mir Gebotenen war ein Konzert der Stadtkapelle. Zu meinem Erstaunen las ich auf dem Programm: Ave Maria von Wagner. Beim Anhören kam mir das Muststück merkwürdig bekannt vor und nach Schluß ging ich zu dem Dirigenten und fragte ihn, ob ihm nicht in Betreff des Komponisten ein Irrtum unterlaufen sei. Darauf der Brave hinter vorgehaltener Hand: „Nicht, lieber Herr, ich merke, Sie verstehen etwas davon. Sehen Sie, unser Publikum will immer recht viele und verschiedene Namen auf dem Programm haben. Und weil wir schon den Faustwalzer von Gounod spielten, so setzte ich diesmal Wagner!“

## Im sächsischen Hochgebirge

„Also, sähn se, meine Herrschafin, d'r Weech da droben uff'm Bärche, das is d'r sochenande Gamm-Weech. Uff dieß'm Weeche sah vor ald'n Zeit'n äne wund'r-scheene Jungfrau und gämmt sie mid äm goldnen Gammme ihr wund'r'scheenes goldnes Haar. Da gam von Zittau herieb'r d'r berichdiche Reib'rhaubdmann Rinaldo Rinaldini und wollde d'r Jungfrau wees-godd ihren goldnen Gamm reib'rn. Da sagde die Jungfrau zu ihm: „Du herr'n se mal, Herr Reib'r, nu sein se mal blos frielich un nahn' se m'r nich mein' Gamm weech!“ — Und säh'n se, meine Herrschafin, seit-däm heeßt d'r Weech da droben uff'm Bärche d'r Gamm-Weech.“ J. a. B.

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

# Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-71.

## DER TÜCHTIGE NEPOMUK

VON EGON H. STRASSBURGER

Zur Zeit Wallensteins lebte in Wien ein Stadtschreiber, der sehr verliebter Natur war. Kein Mädchen hatte Ruhe vor ihm, und in seinem 29. Lebensjahr hatte er es bereits zu acht unehelichen Kindern gebracht. Es war damals schon Sitte, daß man Alimente bejahen mußte, und so kam es, daß Nepomuk Weigerer fast mehr zu bejahren hatte, als er an Gehalt einnahm. Die jungen Mädchen drangalierten ihn, und ebenso ihre Väter und Mütter, denn jedes wollte, daß

er heiratete. Nepomuk aber erklärte, daß er ein guter Christ sei und kein Mohammedaner. Diese Qualereien brachten ihn bald an den Rand der Verzweiflung, und obwohl er in Wien als Sekretarius sehr benötigt wurde, beschloß er, sich schließlich dem Heere anzuschließen, um Wien wenigstens nie wieder zu sehen. Als die Werbetruppen wieder gerührt wurde, erklärte er sich bereit, Soldat der kaiserlichen Armee zu werden und als ein Trupp von 500 Mann die schöne Kaiserfahrt ver-

ließ, freute er sich, Mädchen, Schwiegervater und Schwiegermutter und uneheliche Kinder los zu sein.

Man gab ihm die Wäpche in die Hand, lehrte ihn exerzieren und fünf Wochen später bewies er im ersten Schlachtgetümmel seine Tüchtigkeit auch als tapferer und mutiger Soldat. Er hatte das Glück, in der nächsten Nähe des Friedländers zu kämpfen, und als dessen Schimmel erschossen wurde, fing er den großen Feldherrn mit kräftigen Armen auf, riß ein herrenloses Pferd an sich und

## Bernünftige Schuhe

sind allein imstande, die unerträgliche Qual zu beseitigen, die der Fuß durch die maßlosen Ueber-treibungen der Mode zu ertragen hat und bewahren ihn vor Krankheit und Entartung



Vertaueuen Sie unsere Dreifaltige

Grünwalds Reformhaus  
Berlin W 9 / Linkstraße 39

**Rassehund-Zuchtsanstalt v. Adlg., Arthur Seydewitz, Köstritz 6 (Thür.).**  
Gegründet 1894.  
Vers. all. Rassen v. Al. Salom. bis zum Gr. Schutzhund. Exports all. Weltweit. Illustr. Preis-Katalog mit Preisverz. und Beschreibung aller Rassen M. 1.-

**„Habicht“**

„Habicht“ das Wortzeichen für den vielbeliebtesten Damenschuh in vollendetester Wertarbeit.  
Schuhfabrik Otto Habicht A.-G., Mühlheim b. Frankfurt a. M.

Bergmann & Co., Radebeul

**Ein Meisterwerk** in der höchsten Vollendung u. Fülle seiner Bildl. Ausstattung, in der ganz neuen Methode, die neue monumentale Kunstgeschichte „**Handbuch der Kunstwissenschaft**“ begründet v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München. herausgeg. v. Univ.-Pr.-f. Dr. Brückmann-Köln u. in geistvoller volk-tümlicher Form bearbeitet v. einer groß. Anzahl Univ.-Prof. Über **10000 Bilder** in herrl. Doppelt.-u. Vierfarbendr. **10 Mk.** Gegen monatl. Teilzahlungen von **1 Mk.**  
Man verlange Ansichtssendung **Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk“ (Zwiebelfisch). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können.“ (Chr. Bücherschatz). „Die neue Kunstgeschichte, die bisher so gut wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.). **Artibus et Literis, Gesellsch. f. Kunst- u. Literat.-wissenschaft m. b. H. Abt. 1, Potsdam.**

Verlangen Sie meinen Ratgeber z. Erkennung von **4 Geschlechts-+**  
Lungen-, Blasen- u. Hautleiden mit der Bellage **Timm's Kräuterkur** u. deren Wirkung ohne Berührung o. Quecksilber- und Salvarsan-Einspritz. Versand diskret gegen Voreinsendung M. 1.-  
Dr. P. Kauter, med. Berl., Hannover Ddeonfr.-

**Ingenieurschule**  
Technikum Altonaer St.-A. u. St. (Statistikm.)  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau  
Prüfungsamt Verpflanzung im Studienamt-Kontrollamt  
Sem.-Reg. Apr. u. Oktob.  
Prüfungsamt auf Wunsch

**ROSNER & SEIDL**  
MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

**Qualitätswäsche**

Bei Lungen- u. Kehlkopfleiden, Keuchhusten und chronischer Bronchitis, Keuchhusten und Heiserkeit hilft allein

**SIROSOL**

Preis pro Packung M. 3.-. Zu haben in allen Apotheken! Wo nicht vorrätig, erfolgt direkter Versand durch

**DR. ARNOLD VOSWINKEL,**  
Apotheke u. Chem. Fabrik, Berlin W. 57

**Tangermünder**

**Faltor**  
SCHOKOLADEN  
Spezialmarke **Feodora** Edelzweigsüsse

**TANGERMÜNDER SCHOKOLADENFABRIK**  
FR. MEYER & CO.  
TANGERMÜNDE

im Nu setzte er Wallenstein auf das Tier. Ein Schlaggetümmel ist nie eine vernünftige Angelegenheit, aber die Schnelligkeit, mit der das vor sich ging, amüsierte den Feldherrn und er rief ihm zu: „Melde! Euch nachher bei mir im Hauptquartier.“

Nepomuk meldete sich und avancierte auf der Stelle zum Lieutenant. Von nun an war er immer in der nächsten Umgebung Wallensteins. Als man sich ins Winterquartier begeben hatte, wurde der ehemalige Wiener Stadtschreiber mit der Überwachung des Proviantes betraut. Verstand er doch den Federkiel zu führen und wusste Bescheid im Marketenderwesen.

Aber die Kasse läßt das Maulen nicht. Nepomuk, der im schnellsten Tempo zum Obristen avanciert war, zum Befehlshaber aller kaiserlichen Lebensmittel, versammelte die schönsten Marketenderinnen um sich herum und als er die Auswahl von zwei Duzend getroffen hatte, bekümmerte er sich weniger um die Verproviantierung der Armee, als vielmehr um die eigenen leiblichen Bedürfnisse. In seinem Zelte wurden hübsche, kleine Feste gefeiert und bald war es soweit, daß von den zwei Duzend Marketenderinnen ein Duzend nicht mehr den Dienst versehen konnte. Es entsand großes Gejammer unter diesen Weibsteuten, denn der Obrist erklärte ihnen, es gehe ihn gar nichts an, er sorge nur für weitere Soldaten seines Feldherrn. Aber die Marketenderinnen konnten sich mit dieser seiner Kundgebung nicht zufrieden geben und eines Tages, als der Generalissimus und Zerzky allein in einem Hause einen Kriegsplan entwarfen, stürzten die zwölf Damen unangemeldet in das Gemach und klagten Wallenstein ihr böses Leid. Graf Zerzky der töhmische Graf, beschwichtigte die zwölf Marke-

terinnen und erklärte, kein Mädchen könne im Kriege wissen, wer der Vater sei. Da wurden die Weiber rabiat und versuchten handgreiflich zu werden. Wallensteins Donnerstimme aber trieb sie auseinander. Sie riefen zu Nepomuk hin und der tapfere Obrist mußte flüchten. Am Nachmittag eilte er auf seinem Pferde hülfeslegend zu Wallenstein und erklärte ihm, daß er sein Amt als Proviantobrist niederlegen müsse, denn er sei seines Lebens nicht mehr sicher hier.

Wallenstein dachte an die Schlacht, wo Nepomuk sich als tüchtiger Kämpfer bewährt hatte und er sagte: „Nehet Obrist, ich will Euch nicht in die Heere missen, aber damit ihr nicht wieder in die Lage kommt, von Weibern fast zerrissen zu werden, will ich Euch in eine Gefangenschaft, wo in der Festung kein Weib zu finden ist.“

Nepomuk machte allerdings ein langes Gesicht, aber für den Augenblick war er damit zufrieden. Er tritt also an die Grenze in die Festung, und fand dort eine geringe Anzahl Soldaten und Hauptleute vor. Bald war es ihm aber so langweilig und öde, daß er den Hauptleuten und Soldaten riet, sich ihre Weiber nachhomen zu lassen. In Kürze erschienen acht schöne Frauen und vier häßliche Weiber, denn alle wohnten ganz in der Nähe. Als er die vier häßlichen erblickte, erklärte der Herr Obrist, für sie sei es wohl besser, wieder heim zu fahren. Die acht inspizierte er mit dem Blick des Kenners.

„Was sollen mir die Männer,“ dachte er im Stillen, „der Feind kommt doch nicht an die Tore der Festung“ und so ließ er bis auf vier alte Schnaubärte, das Fähnlein abriden und gab Befehl, daß sie sich Friedländer zur Verfügung stellen sollten. Diese zogen murrenden Herzens ab.

Da es den Frauen ohne Mann sehr langweilig

wurde, bot sich der hilfsbereite Sekretarius a. D. und Obrist den Frauen an, die Grillen und die Langeweile zu vertreiben. Er hatte alle Hände voll zu tun, aber bald verlor die Kräfte. Die Soldaten und ihr Führer kamen ins Hauptquartier und erzählten eifersüchtig wie sie waren, erregt, was ihnen widerfahren sei. Der Herr Obrist, bekannt als der schlimmste Weiberjäger im Lande Österreich, versühne nun sicher alle Weiber.

Wallenstein sah dies ein, hatte Mitleid und vierzehn Tage später kam ein Sendbote vor die Festung, der den Obristen zu sprechen beistieg. Er möge sich sofort zum Hauptquartier wieder zurückbegeben, das Fähnlein Soldaten käme morgen zurück.

Diese Vollmacht wurde dem Hauswart, einem jener alten Schnaubärte, mitgeteilt. Der Obrist aber hauchte vor Übermüdung in diesem Augenblicke sein Leben aus. Ein Herzschlag hatte ihm ein Ziel gesetzt. Sofort wurde Wallenstein davon benachrichtigt. Er ließ dem Toten auf schnellstem Wege einen Geistlichen senden und dieser hielt den Leichenserkon. Er erwähnte in seiner Rede, daß ein tapferer Degen das Zeilische gelegen hätte. Als aber der Körper Nepomuks befestet worden war, ergriff die Männer im Hinblick des Zustandes ihrer Frauen eine solche Wut, daß sie den Körper des Verbrechers ausgruben und ihn in eine tiefe Schlucht warfen.

Frauen aber denken anders in Hinsicht der Liebe und in dunkler Nacht eilten sie von der Kuhställe weg, zündeten Fackeln an und beteteten den Körper des geliebten Toten wieder in die kühle Erde.

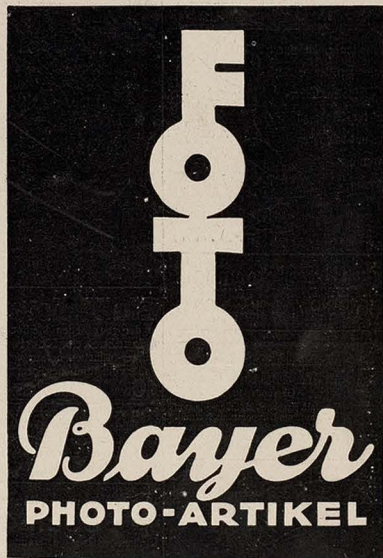
Vom Himmel herab aber lächte Nepomuk, der einstige Stadtschreiber von Wien über diese amüsante Komödie, die man mit seiner sterblichen Hülle auf Erden trieb.

# Deinhard!



Wo Welt und Heimat sich vermählen  
Wo Lob und Deutsches Lied  
Von Kraft und Treue erzählen  
Da findest Du deutsche Art  
Im perlenden Selt. Deinhard!

Deinhard & C. Coblenz  
gegründet 1794  
KbH. Kollros



Verwenden Sie für Ihre photographischen  
Aufnahmen Rietzschel-Kameras und -Optik



Lieber ein Gläschen weniger



dafür aber

**Scharlachberg  
Meisterbrand**

**WANDERER**

Automobile u. Motorräder  
haben auf der letzten Berliner Auto-  
mobil-Ausstellung im Dezember v. J.  
die höchste Anerkennung gefunden  
Das allgemeine Urteil lautete:

**Vorbildlich**  
in Konstruktion  
und Ausführung!  
Man verlange Prospekt.  
Wanderer - Werke  
A.-G.  
Schönau bei Chemnitz.



**251. Preuss.-Südd. Staats-Klassenlotterie**

550 000 Lose mit 195 000 in 5 Klassen verteilten Gewinnen u. 2 Prämien. Die Losanzahl besteht aus 2 Parallelabteilungen i. a. II zu je 275 000 Losem (Nr. 1-275 000), also Doppellosen

**Ziehung I. Klasse bereits am 17. und 18. April**

Ziehung II. Klasse 15. u. 16. Mai, Ziehung III. Klasse 9. u. 10. Juni, Ziehung IV. Klasse 10. u. 11. Juli, Ziehung V. Klasse 11. bis 31. August

Insgesamt gelangen zur Auspielung über

**38 Millionen Reichsmark**

Grösster Gewinn auf ein Doppellos  
**2 Millionen Reichsmark**

2 Prämien **500 000** M.  
zu  
2 Gewinne **500 000** M.  
zu  
2 Gewinne **300 000** M.  
zu

Lospreise für jede Klasse:

Ganze **24 M.** | Halbe **12 M.** | Viertel **6 M.** | Achtel **3 M.**  
Lose  
Ganze Doppellos = 48 M.

Grösster Gewinn auf ein ganzes Los  
**1 Million Reichsmark**

2 Gewinne **200 000** M.  
zu  
10 Gewinne **100 000** M.  
zu  
4 Gewinne **75 000** M.  
zu

Lospreise für alle 5 Klassen:

Ganze **120 M.** | Halbe **60 M.** | Viertel **30 M.** | Achtel **15 M.**  
Lose  
Ganze Doppellos = 240 M.

Original-Lose empfehlen und versenden nach dem Inland und Ausland

**Robert Müller**  
Nürnberg  
Kaiserstrasse 38

**Carl Müller**  
München  
Neuhauser Strasse 53

**Friedrich Müller**  
Berlin C19  
Jerusalem Strasse 18

Staatliche Lotterie-Einnehmer und Inhaber der seit 1878 bestehenden Bank- und Lotteriefirma

**Lud. Müller & Co.** Telegramm-Adresse: **Glücksmüller**

**Neurasthenie**

Nervenschwäche, Nervenzerrüttung, verbunden mit Schwächen der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztl. Standpunkte aus ohne wertlose Gewaltnittel zu behandeln und zu heilen? Preisgekröntes Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Hervorvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 1.50 in Briefm. zu bez. von Verlag Rütteness, Beaf 66 (Schweiz)

**Göber Berdienft**

Beruf u. Nebenberwerb vom Schreib- und Werktischaus. (Auch Vertret. ganz neue Reihe.)

Verlag Eigene Scholle  
Jena - Löbstedt 129

Versand der weltberühmten deutschen **Steiber-Gamte** Muster, schwarz oder farbige; 8 Tage zur Wahl. Gratis-Liste über moderne Toiletten u. wolle **Mantelplüüche**, samt Hans Schmidt, Hannover 91



## Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a - be - be - bund - da - ei - g  
 - er - er - ga - i - il - kel  
 kun - laut - le - ler - lin - lip -  
 nach - new - ni - ps - rar - rep  
 - sal - sgard - scheu - se - tow -  
 trop - va - york

sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen zeitgemäßen Ausdruck von Schiller ergeben.

Die Wörter bezeichnen:

1. Heilmittel, 2. Bekannten Alchimisten,
3. Körperheil, 4. Farbstoff, 5. Landstreicher,
6. Maß, 7. Ungeziefer, 8. Deutsche Stadt,
9. Weiblichen Namen, 10. Asiatisches Hochland,
11. Reinigungsmittel, 12. Berliner Vorort,
13. Besitznachfolger, 14. Deutscher Fluß,
15. Stadt in Amerika.

## Silben-Rätsel

Dem Wörlein, das zu jeder Zeit Ermangelt der Vollkommenheit, Vorfällen füge wechselnd an:

1. Du findest's auf der Eisenbahn  
In Schnellzug und in Dummelzügen.
2. Es fällt dir zu, mög' dir's genügen!
3. Dein Nutzen ist's, trägt dir was ein,
4. Doch so muß es dein Schaden sein.

## Räffelsprung

	der	ehet	gu	ehet	gro	blind
ei	te	der	nichts	ber	eh	ei
wicht	nicht	der	ber	mann	ber	der
der	nen	fen	ber	selbst	fann	se
fann	nen	schaf	mann	frei	mann	schaf
gro	selbst	ehet	gro	fen	ei	gro
ei	fen	fen	nichts	fen	fann	der
						was

## Sinn-Räffel

Als Zeitwort ist es zweifelhaft:

Oft bringt's in große Not,  
 Oft stärkt's den Mut und stählt die Kraft  
 Und rettet vor dem Tod.

Als Hauptwort siehst du's auf der Bahn,  
 Vor Zeiten in der Schlacht;  
 In Dorf und Stadt trifft man es an,  
 Verschiedentlich gemacht.

Oft unten schmal und oben breit,  
 Doch niemals umgekehrt,  
 Von diesem zur Bequemlichkeit,  
 Von dem zum Dienst begehrt.

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Räffel aus Nr. 10

Silben-Ergänzungs-Räffel:

Di-ref-tor, I-fol-do, Ery-en-gel,  
 Fe-der-weiss, Ü-ber-fluss, Nar-to-se,  
 Fi-ga-ro, Fer-mu-lar, Ki-tu-al,  
 A-gen-tur, Nir-wa-na, Ke-ra-mik,  
 Feu-er-webr, Ur-fa-ße, Re-sul-tat  
 = „Die fünf Brantfurter“ - „Karl Roßter.“

Umstell-Räffel:

Reboute - Deroute.

Räffelsprung:

Die Nachtigall

Das macht, es hat die Nachtigall  
 Die ganze Nacht gesungen;  
 Da sind von ihrem süßen Schall,  
 Da sind in Hall und Widerhall  
 Die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Mut;  
 Nun geht sie tief in Sinnen,  
 Trägt in der Hand den Sommerhut  
 Und duldet still der Sonne Glut,  
 Und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nachtigall  
 Die ganze Nacht gesungen;  
 Da sind von ihrem süßen Schall,  
 Da sind in Hall und Widerhall  
 Die Rosen aufgesprungen.

Stern

# MAUXION DESSERT



## Erainiert

In der Kaskette kommt das Gespräch auf das nahe liegende Thema „Hinrichtung“.

„Sag' mal,“ wird ein schwerer Junge gefragt, „möchtest Du lieber g'köpft oder gefängt werden?“

„Entschieden seh'ngt, wo ist immer sehr enge Krage n setragen habe.“  
H. Maro

## Die „Haus-Aerstin“

„Wünschen Sie, Frau Müller, daß ich Ihren Mann mit Röntgenstrahlen durchleuchte?“

„Nicht nötig, Herr Doktor! Ich habe ihn schon längst durchschaut!“

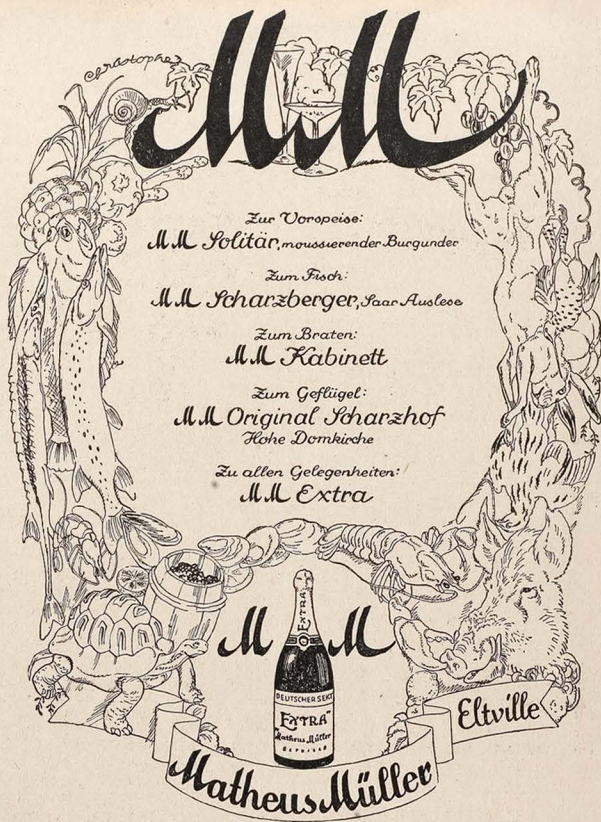
## Humor

### des Auslands

Die alte Jungfer zum bettelnden Stromer): „Mein, Sie können meinen Mann nicht sprechen, er ist beschäftigt — er ladet gerade seinen Revolver.“  
London Opinion

Tauber alter Herr (welcher beftigt mit der Tischglocke gekläutet hat):

„Verdammtes Ding! Es kommt überhaupt kein Pfeffer heraus!“ E. D.



## Nerven!

Neulich fragte ein Mädchen beim Krämer nach den verschiedenen Mehlarten, die er feil hielt. Als er damit fertig war und erwartete, daß sie nun kaufen würde, sagte sie, sie hätte gar nicht die Absicht gehabt, etwas zu kaufen, sondern lediglich geglaubt, einer der Namen würde in ein Kreuzworträtsel passen, das sie lösen wollte

Doston Transkript

## Ach ja!

Meine Achtsjährigen sollen herausfinden, daß durch das Geräurumen die Geschäftlichkeit geördert wird. Trotz der spindindischen Fragen kommen sie nicht darauf.

„Mun,“ sage ich, „ihr habt schon gehört, daß die Soldaten, wenn sie ausgerückt waren, sich rasch hinlegen mußten, aufspingern, über Gräben hüpfen mußten usw. Warum das?“

Da erhellt sich ein Angesticht und erfreut will ich die Antwort entgegennehmen. Und überzeugt spricht die Unschuld:

„Damit sie einen besseren Appetit bekamen.“

Zuckooh-Toilette-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit; à 75 Pf. • Zuckooh-Creme-Lilienmilch-Seife; à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren wende ich Zuckooh-Creme und Zuckooh-Toilette-Creme-Seife in meiner Praxis an u. bin mit der außerordentlich guten Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betreffenden Damen schießen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

# Zuckooh Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

in Tuben à 45, 65, u. 90 Pf.

Zuckooh-Creme-Bade-Seife für Feinherweide Frauen; à 75 Pf. • Zuckooh-Lecithin-Pasienseife; à 60 u. 90 Pf.

## Amerikanische Weisheiten

Die vier Perioden des amerikanischen Mannes: Beherrscht von der Mutter, beherrscht von der Schwester, beherrscht von der Frau und beherrscht von der Tochter.

Wesster (Ohio) Daily Record

Bei einer Uebersicht über die Verkehrsunfälle in großen Städten ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, nur im Bette zu träumen. Detroit News

Des Filmtintes schwerstes Problem ist bei zunehmendem Alter: Wie den Eltern die bisherige Lebensführung bemahren können?

Die antideutschen Gefühle vieler Amerikaner dürften darauf beruhen, daß sie in Mark spekuliert haben.

Kein Volk ist für die Freiheit reif, so lange es von der Regierung als „sie“ und nicht als „wir“ spricht. Telegram Mail

Zehn Medaillon werden über die Reparatur meines Autos zehn verschiedene Ansichten äußern, sich aber nur über einen Punkt einig sein: Es wird zwischen vierzig und fünfzig Dollars follen.

Es ist gefährlich, ein Automobil mit einer Hand zu lenken: das führt manchmal ins Gefängnis und manchmal zur Ehe.

Dankgebäude haben vergitterte Fenster, damit, wie ein Spötter sagte, „sich die Direktoren bei Zeiten dran gewöhnen.“



August der Starke Zigarette  
 Georg Jasmatzki und Söhne  
 Dresden u. Köln

## Aus der Praxis

Der Lehrer sucht den Jungen die Strenge in der Ordensregel der Deutschritter klar zu machen und sagt unter anderem: „Die Ritter mußten jeden Freitag fasten. Beim Essen mußten sie schweigen und nur was unbedingt notwendig war, sollte gesprochen werden. Kein Ritter durfte ohne Erlaubnis seines Oberen Briefe schreiben oder empfangen. Abgeschlossen von der Welt sollten sie leben bis an ihr Ende, denn keiner durfte aus dem Orden austreten.“

Schüler, verwundert: „Ein Jahr nicht?“

Lehrer: „Ihr ganzes Leben lang nicht!“

Schüler: „Na, wie konnten sie denn das aushalten?“

Lehrer: „Ja, weil das Glücklich so schwer war, wurde nicht gleich jeder als Ritter aufgenommen, sondern er mußte erst eine Probezeit durchmachen und wenn er alles aushaltete, wenn es ihm auch noch so schwer fiel, dann wurde er erst in den Orden aufgenommen.“

Schüler: „Aber, wie haben sie's denn gemacht, wenn sie nicht aus dem Orden austreten durften?“

Lehrer: „Was reißt du da für dummes Zeug! Ich sag's dir ja: Wer's nicht aushalten konnte, wurde gar nicht erst aufgenommen.“

Verstohlenen Flüstern in der Klasse. Ein Bighobd meldet sich: „Herr Lehrer, er meint, ob sie nicht aufs W. E. gehen dürften?“ „Ja, so austreten durften sie schon!“



HAUSHALT- U. LUXUS-  
 PORZELLANE

Karl Schüssel's Porzellan-Magazin  
 München, Kaufingerstraße 6

### Die Prostitution

v. Dr. Iwan Bloch, 900 S. Ein farbiges, reich entwick. Sied. Sitzgesch. G.M. 12. geb. 15. Verlag Louis Marcus, Berlin W 15

### Pidel! Riteffer!

Ein einfaches wunderbares Mittel stellt gern jedem kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover A. 20. Erdens. 30A

### Die Frau

von Dr. med. Pawl. Mit 76 Abbildungen. Inb. Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prostitution u. Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. Preis kart. 3.80 Goldm., halb- u. 80 Porto extra. Verlag Helios, Berlin-Tempelhof 57.

## S. ORLJANSKY / MÜNCHEN

Feine Pelze aus eigener Werkstätte

NEUHAUSERSTRASSE 29 / TEL. NR. 54561

**Dr. med. Vogl's Kräuterkuren**  
 weit bekannt im In- und Ausland. Ungiftig, bei jed. Art von Blut u. Säfteverderbnis (Geschlechtskrankheiten, Magen-, Leber-, Lungenleiden) keine Einwirkung, Ekläre und Tees durch **Rahaus - Apotheke, Hannover - Linden** Aufkl. Prospekt geg. Einsend. v. 50 Pf. durch **„Wimex“, Hannover 6, Meterstr. 2 u. 11.**

### CHIRUR +

russische, hygien. elect. Anz. Preis. 1.00. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Charlottenburg 19, Hardenbergstr. 40

**Der Marquis de Sade**  
 Mk. 12. - Rosen-Verlag S., Dresden

**Anzeigen Preis:** für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark —.40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preis-Lessingsstraße 1. **Anzeigen Annahme:** durch den Verlag G. Hirth A.-G., München, Lessingsstraße 1. Telefon 50898 und seine Zweigstellen:

- Berlin, G. Hirths Verlag A.-G.-Vertriebsges. m. b. H., S. W., Zimmerstr. 65. Tel. Centrum 626
- Breslau 13, Reichspräsidentenplatz. Tel. Ring 161
- Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1. Tel. Vulkan 9705
- Hannover, Hohenzollerstr. 12. Tel. West 3645
- Dresden, Nöthnerstr. 30. Tel. 42070
- Baden-Baden, Bleichstr. 43. Tel. 3151
- Wien 1, Lothringerstr. 3. Tel. 52825

**Generalvertretung für Süddeutschland, München,** und die „Werba“ G. m. b. H., Luisenstr. 5. Tel. 50569  
 Verlangen Sie vom Verlag „Jugend“ wirksame Reklameartikulare für Ihre Firm-Bezugspreis: in Deutschland durch die Buchhandlung oder Postanstalt bezogen 1.- Goldmark, direkt vom Verlag incl. Porto 8.50 Goldmark — Nach dem Ausland vierfach höherlich in auß. Rollen, Argentines: Pesos 6.80, Belgien Fr. 62.—, Brasilien: Milreis 18.—, Chile: Pesos 18.—, Dänemark: Kronen 14.—, England: sh. 11.—, Finnland: Mk. 90.—, Frankreich: Fcs. 58.—, Holland: B. G.—, Italien: Lire 52.—, Japan: Yen 5.—, Norwegen: Kr. 17.—, Portugal: Esc. 65.—, Schweden: Kr. 8.80, Schweiz: Fr. 11.50, Einzelnummer Fcs. 1.—, Spanien: Pesetas 17.70, Vereinigte Staaten: Dollar 2.50 — Einzelnummer ohne Porto 60 Goldpf. Preis der Nummer für Österreich: 10000 Kr., für Tschechien 5 Kr.-Kr. / Geschäftsfasselle für Österreich und die Nachfolgestellen: 1. Rafael, Wien 1, Graben 28. — Bei nichtverändernder Preisverhöhung muß sich der Verlag Nachberechtigung der Nachberrige vorbehalten.

295 / JUGEND Nr. 11 Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezugzunehmen

# Haarwäsche

Eine Firma, die ein Haarwäschesalz herstellt, hat kürzlich in Zeitungsinserten behauptet, daß Shampooe auf das Haar ungünstig wirken. Diese Behauptung trifft für das älteste und bekannteste Kopfwaschpulver, das seit 22 Jahren bewährte und von Millionen Verbrauchern dauernd benutzte

„Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ nicht zu und ist daher irreführend. Dieses Präparat enthält keine das Haar schädigenden Bestandteile und seine Vorzüge sind unübertroffen. Als Haarspezialisten bekannte ärztliche Autoritäten bestätigen die absolute Unschädlichkeit des

„Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“. Die gegenteiligen unwahren Behauptungen sind durch einstweilige Verfügung des Amtsgerichts Berlin-Mitte Nr. 76 G. 222/25 als unlauterer Wettbewerb gekennzeichnet: sie unterliegen gerichtlicher Verfolgung! Lassen Sie sich also nicht täuschen, sondern verlangen Sie, wie seit langen Jahren, ausdrücklich das an Güte unübertroffene „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“.

Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz



„mit dem schwarzen Kopf“ besonders betonen.



## A. Rieppolt

München-Färbergraben 26

Kinderwagen · Korbmöbel

# Mingol-

Tabletten schützen vor Husten Heiserheit Erkältung  
Ehältlich in den Apotheken und Drogerien

H. von Gimborn - A. G. Ermerich - Rhein

SCHOKOLADENFABRIK  
Carl Dippold  
HOF & BAY.



## Kindl-Schokolade

### Gerichtsszene

Richter: „Angeklagter, wer war Ihr Vater?“

Angeklagter: „Ich habe keinen Vater.“

R: „Wer ist Ihre Mutter?“

A: „Ich habe auch keine Mutter.“

R: „Nun, Sie müssen doch wenigstens eine Mutter gehabt haben!“

A: „Ich habe weder Vater noch Mutter gehabt.“

R: „???“

Gerichtsschreiber (aufstehend): „Herr Richter, das ist am Ende ein sogenannter Self made man!“

### Auslands-Humor

Gewissenhafte Krankenpflegerin (freudig):

„Sie müssen jetzt aufwachen, es ist jetzt die Zeit, zu der Sie Ihr Schlafpulver nehmen müssen!“

L. D.



### Velour-Hüte

die grosse Mode in allen Farben

A BREITER

München / Weinstr. 6  
Kaufingerstr. 23

# BLEICHERT

ZUGSPITZBAHN



Drahtseilbahnen

ADOLF BLEICHERT & CO. LEIPZIG

# Amol

Karmelitergeist

Beliebt  
Haus- und Einreibemittel  
In Apotheken und Drogerien erhältlich

### Für die Reise nach dem Süden!

Der neue  
erfolgreiche Roman von

## Rudolf Greinz Vorfrühling der Liebe

320 Seiten, in Leinen M. 5.—, in Halbleder M. 9.—

spielt in

Meran und am Gardasee

Nach wenigen Wochen erschien bereits

das 16.-20. Tausend

L. STAACKMANN VERLAG, LEIPZIG



Mit der fortschreitenden Verfeinerung der Lebensweise hat sich Creme Mouson als Hautpflegemittel zum Gemeingut der gesamten Kulturwelt entwickelt — dank ihrer einzig dastehenden, in der unnachahmlichen Zusammensetzung begründeten Wirksamkeit.

# CREME MOUSON

CREME MOUSON SEIFE \* CREME MOUSON RASIERSEIFE

## Ursache und Wirkung

Die eine Tatsache war es gewesen, Die ein Mann so ganz besonders geliebt, Daß nämlich „Nefepfeiler“ rückwärts gelesen Wieder das Wort Nefepfeiler gibt.

Seit dieser Entdeckung sah man den Armen Nur rückwärts mehr lesen und rückwärts denken Und rückwärts sprechen und um Erbarmen Auch seine Schritte nach rückwärts lenken.

Am Ende muß' er noch rückwärts leben Und neulich vernahm man die fabelhafte Mär, Daß er aus einem Pfadlofer der Sieben Ins Palaolithikum abgereist wäre.

Maxim Schubert



## Wehre dich Mittelstand!

Erlauchte Zwiegespräche: I

### Im Kaffeekränzchen

Die armen Kutschkes! Jetzt liegt auch das dritte Kind an den Mäse'n! Der Vater ist ganz verzweifelt, weil der wegen der hohen Kosten sich nicht traut, einen Arzt zu nehmen.

Das hat er aber auch davon! Ich habe ihm immer zugeredet, sich und die Kinder bei der „Selbsthilfe“ gegen Krankheitsfälle zu versichern; aber ihm waren die 2.50 M. für sich und ebensoviel für alle Kinder zusammen zu teuer!

Na, nun kann er ja das zehnfache bezahlen! Sparämkeit am falschen Platze! Hinterher geht manchem ein Leuchter auf.

### Selbsthilfe

Krankenversicherung für den Mittelstand a. G.  
Breslau, Tiergartenstraße 55/57

Berlin-Charlottenburg, Berlinerstr. 53  
Düsseldorf, Elisabethstr. 11  
Hamburg, Biecherhaus, Zimmer 241  
Hannover, Schafersdam 1  
Kiel, Königsweg 8—12  
Königsberg, Handelshof, Zimmer 54

Lübeck, Schwertauerallee 4  
Merseburg, Landeshaus II, Oberalderstr. 4—6  
Münster, Warendorferstr. 8  
Stettin, Pestalozzistr. 10  
Wiesbaden, Bierstädterstr. 7

Vertreter an allen Plätzen



Neue

## Freie Presse

WIEN

I., Fichtegasse Nr. 11

Vornehmste deutsche Tageszeitung Österreichs und der Nachbarstaaten / Maßgebend in Politik, Wirtschaft, Literatur etc. / Größter wohlhabender Leserkreis

## Ironie

Ironie ist ein Talent,  
Ungemach zu überwinden  
Und zu heitern Kränzen binden,  
Was der Ernst des Lebens trennt.  
Ironie ist eine Kunst,  
Alle Dinge so zu drehen,  
Dass sie nach zwei Seiten sehen,  
Alle Worte so zu biegen,  
Dass sie wahr sind und doch lügen.  
Ironie ist eine Art,  
Schlechte Hute so zu tragen,  
Dass sie immerhin das Ansehen  
Guter neuer Hute haben.  
Ironie ist ein Gesicht,  
Manchmal auf dem Kopf zu gehen  
Und den Umhang seines Daseins  
Doch von oben anzusehen.  
Ironie der Ironie,  
Lebensform der Lebensformen,  
Geist ist nur durch Widerspruch,  
Flatternd über toten Normen.  
Lächelnd, wo die anderen sich  
Um den Ernst des Tages balgen,  
Sind wir felig. — Morgen schon  
Baumeln wir vielleicht am Galgen.

H. Schildtschek

## Grenze

Der Katechet bespricht den  
Satz: „Im Schweize deines An-  
gesichts sollst du dein Brot essen.“  
Als er fragt, ob einer die Be-  
deutung des Satzes kenne, ant-  
wortet der kleine Feig:  
„Der Mensch soll solange essen,  
bis er schwitzt.“



„Herr Doktor, mein Kind will sich von den Folgen  
der Grippe nicht erholen, wenn es nur Appetit be-  
kämme.“ Aber gnädige Frau, nichts einfacher als das. Der  
Appetit kommt beim Essen oder Trinken. Jedes Kind  
trinkt für sein Leben gern Kakao. Aber freilich, nur  
der allerbeste ist für Ihr Kind gut genug. Kaufen Sie  
den wohlwärmenden **Zell-Kakao**, denn dieser ist  
auch äußerst zuverlässig, überaus leicht verdaulich  
und wird nur aus gesunden, voll ausgereiften Kakao-  
Bohnen hergestellt.“

**Zell-Kakao**  
Hartwig & Vogel A.G. Dresden.

## Schlimm

Auf der Gasse steht ein kleiner  
Junge, laut mit vollen Backen  
an einer Donigschnitte und weint  
dabei.

„Nanu, mein Junge,“ frage  
ich, „warum weinst Du denn?“  
Schluchzend erwiderte der  
Kleine: „Weil die gute Schnitte  
immer kleiner wird.“

## Politik der Versäumnisse

Auf der Farm war arochse  
Familienfest. Zu dem vielen Besuch  
im Hause traf unangemeldet auch  
noch ein junger Freund des  
Farmers ein.

„Du bist mit herzlichst will-  
kommen,“ sagte der Farmer, „aber  
im Hause unterbringen kann ich  
Dich nicht. Alle Zimmer sind be-  
setzt. Höchstens könntest Du in  
Dach's Stube mit unterkommen.  
Sonst müsstest Du auf dem Heu-  
boden schlafen.“

Der Gast zog ohne Zögern das  
Legete vor.

Als er sich am andern Morgen  
auf dem Hof am Brunnenroge  
wusch kam ein bittbühliches junges  
Mädel vorbei, das er noch nicht  
gesehen hatte.

„Hallo!“ rief er ganz erstaunt,  
„wer bist Du denn?“

„Ich bin das Baby,“ antwortete  
sie lachend, „und wer bist Du?“

„Ich“ erwiderte er ganz zer-  
knirscht: „Ich bin... das größte  
Kindch. auf der ganzen Welt!“

**Verodor**  
Vifwizupf Dü.  
minim  
„Verodor“  
Unblutn Folgn  
bnügt Dn vor.  
FLASCHE Mk. 3. — ÜBERALL ERHÄLTLICH.  
ALLEINIGE HERSTELLER: LEHMANN & BOHNE, BERLIN SW 68

**Lugano** (Qual. Schweiz) Kurhaus, Erholungsheim  
Phys.-diät. Kuranstalt System Lehmann. **Monte Carlo**  
Deutsches Haus, Deutscher Arzt und Frauenärztin im Hause.  
Pensionspreis ca. Mark 8.—. Prospekte frei durch **DIR. MAX PFENNING**

**Bilz'**  
Sanatorium  
Dresden  
Radebeul  
Erlöhr. Winterkura. Prosp. frei

## Grausamkeit i. d. Erziehung.

v. Rau, 280 S., m. 24 Ill., M. 6.—  
Foto. Prügeln, Foll., Züchtg.  
Prospekte gratis! Lieser. Vertrieh.  
„Mahama“ Hamburg 6

## Sommersprossen

Ein einfaches wunderbares  
Mittel tello gern jeden ko-  
noslos mit. Frau M. Poloni  
Hanover A. 20, Edgestr. 30 A

## Blüten-Schleuder HONG

paran. rein, edelste Qual. 10  
Frd.-Büchse M. 10.50, halbe  
M. 6.—. Fr.-Nehm. M. 10.50 mehr.  
D. Pflanz. Oberlandstr. 8, Bez.  
Bremen. Inh. gold. u. silb. Med.

**ASU AUTONOBILE**  
Konstruiert für  
die Notwendigkeiten  
und Erfordernisse der  
deutschen Verkehrsirtschaft.  
Hier entscheidet Qualität und An-  
staltung, nicht der Preis!  
**AVUS-ELEKTRIO-BEWEGER 1924**  
Erster und zweiter Sieger  
mit den besten Tagesreisen.  
Typen: 5115 PS / 8214 PS / 14140 PS  
NECKARSULMER FAHRZEUGWERKE A.-G. NECKARSULM

## Des Weibes Leid und Leben

von Frauenarzt Dr. Nassauer  
mit 8 Tafeln und 90 Bild.  
300 Seiten stark. Inhalt:  
Der Mensch. Blütenjahre d.  
Weibes. Perive Schwanger-  
schaft. Vorhütung. Unter-  
brech. Wochenbett, Geburt,  
Geburtshilfe, Frauenkrank-  
heiten, Wechseljahre etc.  
Preis eleg. gebund. Mk. 8.50  
R. Oschmann, Konstanz Nr. 212

**VORWERK — TEPPICHE  
DECKEN — MÖBELSTOFFE  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN**

**VORWERK  
VORWERK & CO. BARMEN**

**Amerikanischer Lokalpatriotismus**  
Los Angeles ist eine wunderschöne Stadt.

Wenn Sie das etwas noch nicht wissen sollten, dann fagen Sie es nur einem Einwohner von Los Angeles. Er liest Ihnen privatissime und gratis ein dreimonatiges Kolleg über seine Heimatstadt. So sich ist er auf sie.

Nur in einer Hinsicht gleicht Los Angeles anderen Orten dieser Welt: Auch dort sterben die Leute. Das ist nun schon so.

Einmal hatte eine ganz bedeutende Persönlichkeit dort das Zeitliche gefeget, eine Unmenge Menschen gab ihr das Geleit und eine ganze Anzahl ergreifender Grabreden wurden gehalten.

Zum Schluß trat noch ein Herr ans Grab und sprach also: „Verehrt! Trauerverfammling! Über den Verstorbenen ist schon alles Gute und Schöne gesagt worden. daß mir effektiv nichts mehr zu sagen bleibt, hm, — ahem — außerdem habe ich ihn

*Reim, Finger  
ofur Valz-*

*Reim  
Reiffen*

*ofur*

**Hilber's  
Coulbbarner!**

GH

**HAARWASSEL  
OTTO E. WÄHR  
Reisebuch Dresden**

auch gar nicht gekannt. Aber wenn die Ladies und Gentlemen noch ein paar Minuten Zeit haben, will ich Ihnen noch rasch etwas über Los Angeles erzählen. . . .  
Totis

**Das zweite Gesicht**

Schweifer (Zu dem um ein paar Jahre jüngeren Bräutigam, das seine Spielsachen kaputt gemacht hat):

„Du nichtsnutziger Junge! Ich wollte, Mama wäre mal nachmittags zu Haus, damit sie sähe, wie du dich auführst, wenn sie nicht da ist.“  
The Postmaster

**Humor des Auslands**

Viele Leute hören jetzt den Rundfunk im Dunkeln, sagt ein Radioenthusiast. Vertritt da neu-lich ein Einbrecher vorsichtig ein Haus in der Vorstadt und ist nicht wenig erischden, als ihm eine mürrische Stimme befiehlt sich ruhig zu verhalten, er könne lediglich ein paar Kopfhörer haben.  
London Opinions

**Hassia**

**DIE ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG**

SCHUHFABRIK HASSIA A. G. - OFFENBACH A. M.

**Das schönste Gesicht**

leidet unter einer häßlichen Nase. Nasenformer „Zello-Punkt“, Deutsch. Reichspat. 321737, verbessert jede unschöne Nasenform, sofern Fehler in den Nasenknorpel- od. Weichstellen liegen. (Knochenfahl. nicht). Von Prof. Dr. von Eck u. a. Autoritäten glänzend begutachtet und verordnet.

Preis Mk. 6.—, Mk. 8.— und 10.—.

Prospekt mit hunderten sozial. beglaubigten Erfolgsberichten gratis.

**ETA-KOSMETIK** G. m. b. H., Berlin W. 119, Potsdamerstr. 32

**ROSODONT**

**A. H. A. Bergmann, Waldheim, Sa.**  
Herstell. des beliebten Wohlgeruchs „Materzauber“

**Auch eine „Russifizierung“**

Wir haben in Deutschland nicht nur eine ganze Menge russischer und pseudo-russischer Künstler, Theaterleute, Artisten, Tänzer und Tänzerinnen, Kaufleute und Bankiers, sondern auch „russischen Tee“. Mit gehobener Freude stellt die Hausfrau fest, daß es anscheinend wieder „echt russischen Karawantentee“ gebe, prangen doch auf den Umhüllungen russische Aufschriften, russische Stempel und Hoheitszeichen, die fürchtbar echt aussehen. Und je weniger man russisch versteht, umso mehr

glaubt man daran. In Wirklichkeit haben diese Tees genau so wenig „Russisches“ an sich, wie andere auch, sie werden in Deutschland verpackt und legen einfach das russische Gewand an, um Eigenschaften vorzutauschen, die in Wirklichkeit garnicht vorhanden sind. Rußland trinkt zwar viel Tee, kommt aber als Produzent nicht in Frage. Auch früher stammte der beste „russische Tee“ aus den bekannten Teeländern (China, Ceylon, Java, Indien). Es liegt hier die Nachwirkung einer Suggestion vor, von der wir umso mehr Grund haben, uns zu befreien, als deutsche Tee-Importeure hundert Tees in den Handel bringen, wie beispielsweise die bekannten Teemischungen der „Materzauber“, die nicht erst russifiziert zu werden brauchen, um ihre Güte zu erweisen.





### Skandalöse Zeit

„Ja floobe, Justav, jekt sinn wir zwee so schein langsam die ehrlichstn Leite von janz  
Deutschland und Umjegend jeworden.“

## An Rempten!

Nach amtlichen Aufstellungen ist ein Geburtenrückgang in der Hauptstadt des Allgäus zu konstatieren, der katastrophal erscheint.

O Iiab's Herrgöttele vo Viberach!  
Wer hätt' denn so äbb's' denkt!  
Dass ias im fröschlichan Allgei hint'  
Escho Jedar e Mittelle hat im Grind,')  
Wia ma de(n) Storde lemt!

Eufsch') ischt da duffa') oft Tag und Nacht  
D' Hebamme omenandar g'rentt ...  
Und ias auf oimmal gäb' es Nuah?  
— Ihr bindet 'm Storde de(n) Schnabel  
zu,  
Ihr Herrgottsfakerment!

Ja, moinet 'r denn, ma brücht') nir meahr  
As Buttar macha und Käs?  
Und koine Kintar? — Dös wär guar!  
D' Kästleib',') dia pflanzen anand it furt,  
Und seiet se no(h) so räe!')

Ihr Koocke,') Kempte isch foi Paris!  
Dös könnet 'r merkan U!  
D' Allgoier sind alle!) Züchtar g'wea!  
So züchtet!! I will nir höara meahr  
Vo söttinger') Kindarschul!

Enächst' Jahr muas wieder bei „Kempte“  
stau!')

„Hauptstadt des Allgäuer Gaus,  
Berühmt durch reichliche Produktion  
Von Kindern, Kindern und Käsebaron“ —  
— Verächtanda?! Dös bitt' i m'r aus!!!

1) Kopf 2) Ionk 3) brausen 4) bräudte 5) Käseleibe  
6) ischar 7) Schelme 8) alleweil 9) solcher 10) flehn.

A. D. N.

X. Grief

F. Lauterer

## Der schwitzende Dichter

Kritische Versuche haben ergeben, daß Heißluftbad, Hingstlichbehandlung, Dampf- und Kohlenäurebäder, überhaupt Wärme, die geistige Leistungsfähigkeit bedeutend steigert.

Motto: Von der Etienne heiß  
Kinnen muß der Schweiß!

Willst du blasen wie ein — Goethe  
Auf Apollon's Dichtersföste,  
Folge meinem guten Rat:  
Nimm, Poet, ein Heißluftbad!

Willst du gern mit deinen Studien  
Wie ein — Schiller Lorbeeren pflücken,  
Lass, statt erst dich lang zu müß'n,  
Deinen Leib mit Licht beglück'n!

Willst du glänzen durch Romane  
Mehr als — Freytag und Fontane,  
Wähle ohne langen Kampf  
Kohlenäure oder Dampf!

Willst du deine Feder spizen  
Zu bellastlichen Geistesblitzen,  
Tu es, sonst erreichst du nichts,  
Nur im Schweiß des Angesichts!

Füße, Rücken, Stirn und Därme  
Tausche in des Wassers Wärme:  
Aus dem Arnel — Odyssee'n  
Schüttelst du im Handumdreh'n!

Drum darf ein Poet mit nichten  
Beispielweis' im — Winter dichten!  
Schwinnen muß er, daß es knallt!  
Sonn' läßt er den Leser — kalt!

Kiti

X. Grief



## Permanente Krise

„Von morgen ab stell' ich mir vor den  
Wallortbau. Vielleicht hol'n se mir doch 'mal  
rin in die Regierung.“

\*

## Wettbewerb

In Baltimore lebt ein Chinese mit dem Eigennamen  
„Z“ Amerikaniische Sprachgelehrte weisen darauf hin,  
daß das der kürzeste Name der Welt ist, weil das  
Z von allen Einzelbuchstaben auch noch die wenigste  
Tinte braucht.

O Triumph, den das bedeutet!  
Baltimore hat einen Z!  
Sowas kommt selbst in United  
States nur selten vor, sonst nie!

Einen Namen, so wie diesen!  
Kings in keinem Bürgerstaat  
Lebt wer — fadgelernt bewiesen! —  
Der noch einen kürzern hat!

Wald in tausenden Porträtern  
Freut euch, den Herrn Z zu seh'n,  
Danf den großen Bilderblättern,  
Welche mit dem Zeitgeist geh'n!

Nachbarstädte, neidverdrisslich  
Wegen dieses Weltrekords,  
Machen Preisauschreiben schließlich:  
„Wer weiß Namen, n o ch mehr forz?“

Ja! Was das ein Fressen wäre!  
Ich gewänn' den Niesenpreis,  
Und Europa hätt' die Ehre,  
Weil ich wirklich einen weiß!

Ja, geschlenkte Pantkeezipsel!  
Gleich bei Kalau vis-à-vis  
Wohnt mein Wetter, namens Z ü p f e l,  
— Der braucht nur ein Z e i l v o n i!

Z. A. Sowas



## Weaner Musi

„Unsere Musi soll sinnlich sein, auch die  
aus der Krinolinen- und Schnürleiber-Zeit!  
Was hätt' da der Strauß erst heut' für  
Walzer g'schrieben!“



## Zigeuner-Elegie

„Was hat man geschimpft armes Zigeuner,  
Zigeuner sticht und berrigt, Zigeuner  
ist Lumpy, hat man gesagt. Heit ist Böhm,  
Pole, Serbe, alles große Herren und ehr-  
licher Zigeuner ist ärmer als früher!“

# Foot-BALNEEN

unverwundener  
brochener

## ÖLZ-Kurbetrieb

Quelle-Produkte

**Adelheidsquelle**, die seit Jahrhunderten besonders wirksame schwefelreiche Jodtrinkquelle. Besonders wirksam gegen Arteriosklerose, Krampf, Skrophulose, Hautleiden usw.

**Jodgenaugen II, II u. III**, die eingetauchte rein natürl. Marnequelle, zur Beseitigung von Jodbildern zu Hause.

**Jodquellsalzseifen**, (Krankenkübel Jodseifen) Stärkt die Seile des täglichen Gebrauchs zur Erhaltung einer reinen Haut. *Entwickelt keine Krämpfe*. Stärke II die stärker wirksame Seile bei Hautkrankheiten, wie Finnen, Furunkulose usw. Stärke III die Seile vor überauschender Jodwirkung zu bewahren. Einmal in Apotheken und Drogeriegeschäften, wo nicht, durch die Krankenheiler Jod-Quellen A.-B. Tel. 2.

# Reisende! Schützt Euer Geld!

## Reise-Schecks der Banca Commerciale Italiana

sind das sicherste, einfachste und angenehmste Zahlungsmittel. Überall zahlbar, bei Banken, Hotels etc. jeden Landes. Informationen und Schecks durch: Bayer. Hypoth.-u. Wechselbank, München; Berliner Handelsges., Berlin; Bleichröder, Berlin; Disconto-Ges., Berlin; Deutsche Bank, Berlin; Darmstädter & Nationalbank, Berlin; Intern. Schafwagengesellschaft, Berlin; Ente Nazionale Industrie Turchische, Berlin und München.

# Lästiger Fettsatz

am Kinn, Nacken, Unterleib, Hüften, Waden, Knöchel beseitigt das wirksame wissenschaftlich einwandfrei zusammengesetzte Präparat „Eis-Zehrwachs“, ein „Eis-Zehrwachs“ hat die Eigenschaft, an den Stellen, wo es eingesetzt wird, das Fett in die Gewebzellen zu verringern, ohne die Zellen selbst irgendwie schädlich zu beeinflussen. Kein anderes inneres Entfettungsmittel ist so sicher und präzise wirksam. Auserkennung über gerade überraschende Erfolge sind hierfür Beweise. Fr. M. 4.-

**Weitere empfehlenswerte Artikel:**

**Rote Hände / „Eis-Handhüllen“** machen die Hände zart und schwellend  
**Fingerspitzen / „Fingerspitzenform“** Fr. 5 Stück Mk. 3.-  
**Sonnenbrauner Teint / „Eis-Sonnenbraun“** gibt interessanten sonnenverbräunten Teint Mk. 2.-  
**Gesichtsfalten / „Eis-Gesichtsmassagenapparat“** Mk. 2.50  
**Haarstärker / Eine neue Gesichtshaut** erzeugt die verbesserte „Eis-Schülker“ Mk. 0.-  
**Sommerprossen / „Eis-Maske“** beseitigt Sommerprossen glänzend. Sauerstoffwirkung. Mk. 4.-  
**Blindendweißer Teint / „Eis-Kerparaffinkur“** nach Dr. med. Sandfor erzeugt, zur Nacht aufgetragen, einen blendendweißen Teint. Mk. 2.50  
**Unschöne Lippen / „Eis-Lippenform“** Mk. 3.-  
**Grübchen / „Eis-Grübchenbandage“** erzeugt reizende Grübchen. Mk. 5.-  
**Schneeweiße Zähne / „Eis-Masse“** über gelbes Ansetzen und Zahnfleisch augenblicklich auf. Mk. 2.-  
**„Eis-Sauerstoffbathmiver“**, Mk. 50  
**Angenehmer Atem / „Eis-Mundbitterchen“** beseitigen übeln Mundgeruch u. verleihen angenehmen, wohlriechenden Atem. Mk. 2.-  
**Tätowierung - Muttermal** „Eis-Tätowierung“ beseitigt Tätowierungen, Muttermale, Leberflecke u. Warzen. Mk. 3.50  
**Lästiger Schweiß / Fuß-, Hand- oder Achselweiss** beseitigt „Eis-Fußbalsam“ Mk. 2.50  
**Alkohol-Entwöhnung / „Eis-Antiga“**. Ein neues wirksames Mittel. Wird ohne Wissen des Trinkers gegeben. Mk. 3.-  
**Gummimwaren / Spezialiste** über hygienische Artikel senden wir Ihnen bei Angabe des gewünschten gratis.

**Reizende Locken** „Eis-Haarküselgletsch“ macht natürliche Locken u. hält das Haar in lockerer Fülle. Mk. 2.-  
**Haarausfall** beseitigen Sie die Schuppen „Schneehorn“ „Eis-Haarkur“, Mk. 2.50  
**Haarfarbe** „Eis-Haarfärbemittel“ färbt jedes Haar allmählich braun, dunkelbraun, dunkelblond od. schwarz. Mk. 2.50  
**Prächtiger Haarwuchs** „Eis-Haarwuchsalgen“ fördert rapid den Wuchs der Kopf- und Barthaar. Mk. 2.50  
**Lästige Haare** „Eis-Haarzähler“ entfernt nicht die Haare, sondern bleicht und zersetzt und macht sie farblos und dünn. Mk. 5.-  
**Augenbrauen** verdichteter u. starker und unwachser dunkler Gefähr durch „Eis-Augenbrauenbalm“ Mk. 2.-  
**„Eis Augenbad“** gibt strahlende Frische. Mit Wasser. Mk. 2.50  
**Mittlerer beseitigt man** für immer mit dem „Eis-Mittlererentferner“ D.R.G.M. 7067/70 mit „Eisblutmittel“ Mk. 2.50  
**Stirnrunzeln** u. Panniculae stirnrunzelnplättchen“ Dr. P. 352868 Mk. 4.-  
**Gesichtshalter** „Sasaparilla“ wirkt durch doch bequeme Geradhalte, Anheben, ob Figur klein, mittel od. stark. Mk. 3.-  
**„Eis-Formen“** „Eis-Formenbitterchen“ kräftig und festigt die Brustgewebzellen. Schöne volle Körperformen entwickeln sich. Mk. 2.-  
**Magerkeit / Magerer Personen** erlangen durch „Eis-Trago“ rund um Körperform und sofortiger Gewichtszunahme. Mk. 2.50  
**Unschöne Nasenform / Das 21. Mo. P. 2011** „Eis-Nasenform“ „Zellulose-Punk“ formt jede Nase normal. Mk. 6.- und 10.-  
**Nasenröte / „Eis-Nasenbalm“** lässt die Nasenröte vollständig verschwinden. „Eis-Nasenbalm“ wirkt auf die Blutzellen zusammenfassend. Mk. 5.-

„Eis-Artikel“ sind durch zahlreiche Patente im In- und Ausland geschützt, ferner geschützt gemäß Gesetz vom 12. Mai 1904. Von zahlreichen Ärzten und Chemikern ausprobiert und glänzend begutachtet. Täglich eingehende Dankbriefchen, Versand unwillfährig per Nachnahme oder gegen Voreinsendung auf Postschekkonto Berlin 4363/4. Porto 20 Pf. extra. Bei Bestellung von drei verschiedenen Produkten oder mehr Porto und spezialfrei.

**„Eis“-Gesellschaft m. b. H., Chemische Fabrik, Berlin W. 303**

Potsdamerstraße 32

# Darmstählung und Selbstreinigung garantiert!

**Verstopfte!** „Diese beten. Erlindungen sind d. h. g. l. enisch Vollendete, was mir bis heute bekannt geworden. Es ist Tatsache, daß d. AM den Darm, seine Muskulatur, seine Nerven drüber kräftigt, daß d. Stuhl pünktlich, gründl. u. beschwerdefrei erfolgt. Es ist kein Worszweigesel, daß DM d. Gesamtkörper ganz u. gar in d. r. d. Harnsäure realisiert ausscheidet, ihre Neuhild. verbindet, den Menstruationszyklus verläuft, d. Lebensenergie einströmt. Kein Bruch, mehr. Vom a. Geist u. Gemüt wunderbar wirksam, wirkt. Das Vollendete daß. ist d. Nützlichkeit ihr. Mitte u. Wege. Ohne Medizin, ohne Gewürke, ohne Arznei, sich Erfolg, g. Sie z. Wohl. d. Mensch. Temp. a. Herold. Treibenfabrik, Westerbauhen H. -“. Es hand. sich b. AM, DM u. RM nicht um Geheimmittel irgendwelcher Art, es man muß auf Grund ärztl. Erfah. sag. daß in d. Annon. angegeb. Erfolge haben können. Dr. Wilh. Wech, pr. Arzt, Hildesheim. \*Honorarverpflichtung, wenn kein Folgebisg. Daussererfolg. Unsere Erfolge sind auf Veranlassung des Leipziger Gesundheitsamtes durch Gerichtsurteil Leipzig 9. III. 24 als gültig festgestellt u. hervorgehoben. Aufzeichnungsschrift, kostenl. n. vom **Brüder-Verlag, Leipzig, Markt 345**

Seit langer Zeit bilden die

# Pilules Orientales

Marke Aotia

das einzige arsenfreie Mittel zur Erlangung der idealen Fülle bei unentwickelten oder zurückgebliebenen Formen. Verlangt Sie Prospekt vom **Augustiner-Apotheker Engel Apotheke - Frankfurt a. M. 90** reiner Engel-Apoth. Leipzig, Dietsdale-Apoth. Berlin

Diese Schutz **EMS** Marke

gibt Ihnen Gewähr für die Echtheit von

# Emser

Wasser (Kränchen) Pastillen ♦ Quellsalz die natürlichen Heilmittel bei Katarrhen, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe und Folgezustände, Sodbrennen usw.

Überall erhältlich. **Staatl. Bade- u. Brunnendirektion, 914 Ems.**

# Geschwächten

Männern gib unser sei haben bewahrt. Saugsystem dauernd Briefmarken-Preisliste G.M. 12. - Eine Packung füllt, die Kur beschleunigt. Gold-M. 3. - Port. Verp. 25 Pf. Prop. 25 Pf. Sanftlithium W. Planer, Charlottenb.-A. 4. Abs. B. 23

*„Wohnt in dem Stille, wie glückselig für die Summe der Jahre“*

**Dr. Morh's Yohimbin Tabletten** Adresse: 20-50 100% 1.75 4. 7. M. **Herzvergesenkräftigungsmittel bei Herzschwäche** (Männern) Schützen, Sonnenst. Anna-Apothek. Nürnberg. Mohren-Apoth. Berlin. Bellevue-Apothek. Potsdamerplatz; Victoria-Apothek. Friedrichstraße 15. Breslau. Naschmarkt-Apothek. Gila; Löwen-Apoth. Frankfurt a. M.; Rosen-Apoth. Halle; Löwen-Apoth. Hamburg; Invention-Apoth. Hannover; Hirsch-Apothek. Kempten; Pr. Kant-Apoth. Leipzig; Engel-Apoth. Magdeburg; Victoria-Apoth. Stuttgart; Hirsch-Apothek. Wien

Dr. Fritz Koch, München  
 \*Namen in der Karte. Nr. 1041\*

Die besten elektrischen Hebezeug für alle Betriebe. \*bis zu 50 Tonnengewicht Lager an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes!

# VAUEN

Hander, die auf gute Pläne schauen. Wählen annehml. vor e. h. t. VAUEN. Nur echt mit eingeregelter Schutzmarke VAUEN.

Magdeburger Baumkuchen versendet neben der lang. Spezialität des Hauses

# Dobos-Torte

eine sehr langfrischbleib. Schokoladentorte *verkauft in aller Frische auf dem Preis von Mark 6.-* Carl Meffert, Heikander, Magdeburg 52

Herstellung J. K. von München Preis 60 Pf

# 4ling Seife

Für frischdudende, gesunde und zarte Haut.

# Elektrolyt Georg Hirth wirkt lebend!

Die Mineralsole spielen im elektrochemischen Betrieb der Organismen (Georg Hirth) eine ausschlaggebende Rolle. In jeder Apotheke erhältlich! Hauptvertrieb und Fabrikation Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

70 Seiten stark, reich illustriert, 1000 Exemplare. Max Hertz, Magdeburg, Hamburg 70

# DEMGAG-DUBURG

Besten elektrischen Hebezeug für alle Betriebe. \*bis zu 50 Tonnengewicht Lager an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes!



# Winkelhausen

Alte Reserve

## DIE ARCHE

Illustrierte Halbmonatsschrift  
für Literatur und Kunst  
Jedes Heft ein abgeschlossener  
Kulturkreis.

Reichhaltig und interessant, mit zahlrei-  
chen Kunstbeilagen u. Textillustrationen.  
Vierteljährlich (6 Nr.) M. 3.50 einschl.  
Porto Probennummer 50 Pf.  
**Arche-Verlag, München 23**

## DEUTSCHER BOTE

Nationale Monatszeitschrift  
für deutsch-kulturelle Interessen  
Reichhaltig illustriert mit zahlreichen Kunst-  
beilagen. Abonnementpreis jährlich  
Goldm. 8.40. Man verlange  
kostenlose Probennummer.

VERLAG: „DEUTSCHER BOTE“  
HARDER & DE VOSS HAMBURG

## Besser als Yohimbin

allein wirkt **Organophal.**  
Sehr kräftigend! Von wohlthuernder Anregung!  
30 60 125 250 Port. Versand an Private nur durch d.  
1.75 8.25 14.— 28.— Goldm. Löwen-Apotheke, Hannover 4



Verlangen Sie Preisliste!

**Luften, Atemnot,  
Verfärbung**  
Schreie all. Leidenden zur-  
umsonst, womit sich schon  
viele Tausende von ihnen  
schweren Lungenleiden selbst  
befreien. Nur Rückmarke  
erwünscht. Walther & Hans,  
Heiligenstadt (Eichsfeld) H. K. 10

## Auslandsreisen

Wer nimmt repräsentable  
Schriftsteller mit? Gegen-  
leistung: Sekretariate etc.  
etc. Angebots unter F. D.  
4039 a. Rudolf Mosse,  
Darmstadt.

## Lärm ruiniert die Nerven!

Ohrperax-Geräuschschützer, welche Kugelnchen  
für die Ohren schützende Gessande u. Kräfte ge-  
gen Geräusche und Geräuschfüllen, während  
d. Schlafens, bei der Arbeit, auf Reisen, auf dem Kranken-  
lager. Schützt mit 6 Paar Kugelnchen M. 2.—. Zu haben  
in Apotheken, Drogerien, Bandagen- u. Gummigeschäft,  
od. v. Fabrikanten: Apotheker Max Hegwer, Potsdam 6

## Dr. Hoffbauer's Entfettungs-Tabletten

ges.  
gesch.  
Vollkommen unschädliches und  
erfolgreichstes Mittel bei  
**Korpulenz / Fettleibigkeit**  
ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse,  
kein Abführmittel / Ausführli. Broschüre mit  
ärztlichen Gutachten gratis.

**Eleganten-Apotheke, Berlin SW 19**  
Leipziger Str. 74 (Dönhofsplatz)  
Depot Wien: Apoth. röm. Kaiser, Wollzeile 18

## FAMILIEN-WAPPEN

Jede bessere bürgerl. Familie führe früher ein  
Wappen. Auskunft aus historisch. Quellen M. L.  
Dresdener Herald. u. Genealog. Institut  
C. Schüssler Nachf. Dresden A. 103, Grünerstr. 19/1

## Grand Hotel Fasano

**Einzig in Lage / Unübertroffen in Comfort**  
Hervorragend in Verglebung  
1925 voll. renov., 200 Betten, neue Gesellschafsaarame,  
Orchester, Bar, Tanzsäle, 20 000 qm wundervoll. Park, 300 m  
lange, eig. Strandpromenade, im Privatbesitz. Dampfer-  
Eig., Seebadanstalt, großes Terrassenrestaurant. Deutsche  
Leitung: G. Merz, bisher Direktor i. Grand Hotel Gardone

## Säuglinge

auch  
**diskr. Herkunfts**  
finden für viele Jahre Auf-  
nahme im sonnigen Heim.  
(Monatli. 60.— Mark)  
Privat-Kinderheim  
„SONNHALDE“  
Überlingen/Bodensee

## Asthma-

leidende erhalten sofort kos-  
tenlos wichtige Aufklärung.  
Reinhardt & Jordan,  
München 113, Müllerstr. 15



**Halsli** l. b. 30ct u. 60port.  
Prom. u. 120ct  
**Halsli** imp. d. feil. lecht-  
hall.-Leichtgl. o. be-  
sten-Stopbedeckung.  
**Halsli** l. b. 30ct u. 60port.  
Sach- u. 200ct  
Nacht-200ct, zu erfr. b.  
Halsli-Compagnie m. b. S.  
Frankfurt a. M. 6, Meißel 4.  
Nachfolgt. u. gerichtet. verl.

Dr. Huster  
**Frühlingsfrüherer**  
macht gesunde, frohe, lustige  
Stoffwechsell. und Verdaun-  
ungsabst. Oxyphenocholol.  
Dol.-Z., 2.—, 4.—, 8.—, 16.—, 30.—  
Dr. med. Qu. schreibt: Kos-  
tensartere 6—8 kg Abnahme.  
Dr. med. C. A. Meier Frei-  
wil 50 Pfund abgenommen.  
Fr. B. Fühli, mitwiewe angeb-  
lich ein St. St. St. St. St.  
dermes, 20. Brändle 58, Be-  
verthebe S. Brändle 58.

JUGEND Nr. 11 / 14 März 1925

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Hauptgeschäftsführer: WILHELM DZIALAS. — Schriftleiter: FRITZ VON OSTINI, KARL FRANKE, Dr. JOH. NITTMANN, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG, Akt.-Ges., München, Lessingstrasse 1. Geschäftsstelle für Oesterreich und die Nachbarstaaten: J. RAFAEL, Wien 1, Graben 28. — Für Oesterreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien 1, Lothringerstrasse 1. Druck von KNOER & HIRTH, G. m. b. H., München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1924 by G. HIRTH'S VERLAG, A.-G., München.

Preis 60 Goldmarken